



**FRÖBEL**  
Kompetenz für Kinder



# KONZEPTION

FRÖBEL Kindergarten Farbkleckse  
50354 Hürth, Argelès-sur-Mer-Str. 4

Erste Fassung 2011

Letzte Überarbeitung März 2021



Liebe Leser,

Sie halten die Hauskonzeption des FRÖBEL-Kindergartens "Farbkleckse" in der Hand. Sie ist überschrieben mit den Worten „Kompetenz für Kinder“.

„Kompetenz für Kinder“- bedeutet, Kindern kompetente Erwachsene als Bildungsbegleiterinnen und Bildungsbegleiter zur Seite zu stellen. Es ist unser gemeinsames Ziel, Kindern zu ermöglichen, sich in einem offenen Miteinander zu selbständigen, selbstbewussten, vorurteilsbewussten und verantwortungsvollen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft zu entwickeln. Wir nehmen damit den Auftrag wahr, Orte für Kinder und Familien zu gestalten, in denen sie willkommen sind und im Mittelpunkt stehen. Die Rechte der Kinder sind Fundament unserer Arbeit. Kinder sollen in unseren Kindergärten die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden.

Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen täglich eine anregende Umgebung für die Kinder, um den pädagogischen Grundgedanken von Friedrich Fröbel, „freie, denkende, selbständige Menschen“ zu erziehen, umzusetzen, engagieren sich für optimale Bildungschancen aller Kinder und setzen sich mit ihrem Anspruch und Handeln für die Rechte der Kinder ein.

Kinder sind die Hauptpersonen in unseren Kindergärten. Sie sind von Natur aus neugierig und haben Lust, sich ihre Umwelt mit all ihren Facetten selbst anzueignen und diese zu gestalten. Kinder bringen viele Fähigkeiten mit, brauchen andere Kinder und kompetente Erwachsene, die ihnen Anreize bieten, sie bei ihren Entwicklungen ernst nehmen und ihre Entwicklungen begleiten.

Jede FRÖBEL- Einrichtung hat ein individuelles Profil, das sich durch Einrichtungsschwerpunkte ausdrückt. Diese liegen z.B. im Bereich Musik, Bewegung, Medienbildung oder stellen andere Bildungsthemen in den Mittelpunkt. Das Profil orientiert sich an den Interessen der Kinder und ihrer Familien, dem standortspezifischen Bedarf und den individuellen Fähigkeiten und Qualifikationen der pädagogischen Fachkräfte.

Die Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns immer eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die zwischen pädagogischen Fachkräften, Leitung und den Familien im Sinne der Kinder steht. FRÖBEL- Kindergärten sind Lebens- und Erfahrungswelten von und für Kinder und Orte, an denen Familien selbstverständlicher Teil des Geschehens sind.

Die MitarbeiterInnen des FRÖBEL- Kindergartens "Farbkleckse" setzten sich fachlich mit der FRÖBEL- Rahmenkonzeption und Dem FRÖBEL- Leitbild auseinander und erarbeiteten gemeinsam diese einrichtungsspezifische Konzeption.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

## Inhalt

I.	Vorwort.....	3
	In der Tradition unseres Namensgebers Friedrich Fröbel.....	3
II.	Struktureller Rahmen unseres Kindergartens .....	3
	Allgemeine Informationen.....	3
	Lage und soziales Umfeld.....	3
	Betreuungsangebot und Öffnungszeiten.....	4
	Schließtage.....	4
	Gebühren .....	4
	Personelle Besetzung .....	4
	Unser Team .....	4
	Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit .....	5
	Kinderschutz .....	6
	Beschwerdemanagement .....	7
III.	Zur Geschichte und der konzeptionellen Vision unseres Kindergartens.....	8
	"Kindergarten der Zukunft" .....	8
	Von Beginn an in die „Offene Arbeit“ .....	8
IV.	Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten.....	9
	Bild vom Kind .....	9
	Rechte der Kinder .....	11
	Grundlage und Ziele unserer pädagogischen Arbeit .....	12
	FRÖBEL Schwerpunkt Offene Pädagogik .....	12
	FRÖBEL Schwerpunkt Bilinguale Erziehung.....	13
	Förderung von Selbstbildungsprozesse .....	14
	Diversität und Inklusion.....	15
	Frühkindlichen Sexualentwicklung als Bestandteil der Persönlichkeitsbildung.....	18
	Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit .....	20
	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit .....	22
	Bildung für nachhaltigen Entwicklung.....	22
	Sprachliche Bildung.....	32
V.	Auf Entdeckungsreise durch die BildungsRäume unseres Kindergartens .....	34
	Unser Elementarbereich – Bildungsraum unserer ROTEN, BLAUEN und GELBEN Kleckse .....	34
	Unser Krippenbereich – Bildungsraum und Nestbereich unserer GRÜNEN Kleckse .....	41
VI.	Zusammenarbeit und Vernetzung unseres Kindergartens .....	43
	Zusammenarbeit mit dem Träger .....	43
	Zusammenarbeit mit Eltern und Familien .....	43
	Zusammenarbeit mit Grundschulen .....	45
	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen .....	45
VII.	Schlusswort.....	46

## I. Vorwort

**In der Tradition unseres Namensgebers Friedrich Fröbel** In der Tradition unseres Namensgebers Friedrich Fröbel zu stehen heißt, seine Ideen zur Förderung und Begleitung von Kindern weiterzuleben.

Friedrich Fröbel formulierte bereits Anfang des 19. Jahrhunderts zukunftsweisende Gedanken und zählt zu den wichtigsten Vordenkern der frühkindlichen Pädagogik. Er gilt als Reformpädagoge und der Begründer des Kindergartens.

Kindergarten – eine schöne und treffende Bezeichnung für einen Ort, der die Entwicklung und das Lernen von Kindern im Vorschulalter fördert, hat sich in vielen Sprachen bis heute erhalten. Auch wir folgen dieser Tradition und nutzen bewusst den Begriff Kindergarten, der schon der Wortbedeutung nach ein Ort ist, an dem Kinder sich entwickeln können wie zarte Blumen in einem umsorgten Garten.

## II. Struktureller Rahmen unseres Kindergartens

### Allgemeine Informationen

Adresse: FRÖBEL-Kindergarten Farbleckse  
Argelès-sur-Mer-Str. 4  
50354 Hürth

Leitung: Carina Dreyer

Tel: 02233 6267820

Fableckse-huerth@froebel-gruppe.de

Träger: FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH  
Region Rhein-Ruhr  
Komödienstr. 18-24  
50667 Köln

Geschäftsleiter: Bärbel Klünter

### Lage und soziales Umfeld

Der FRÖBEL Kindergarten Farbleckse befindet sich im Hürther Stadtteil Hermülheim und ist aufgrund einer soliden Verkehrsanbindung sehr gut erreichbar. Das Einzugsgebiet ist von einer sehr gemischten Sozialstruktur gekennzeichnet. Mehrere Straßenzüge sind mit Wohnblocks aus den siebziger Jahren bebaut, die überwiegend von Migranten und Sozialhilfeempfängern bewohnt werden. Daneben besteht ein gewachsenes Gebiet von Einfamilienhäusern. Ferner sind ein Hochhauskomplex sowie ein neu entstandenes weitläufiges Neubaugebiet von Einfamilienhäusern fußläufig erreichbar.

Im näheren Umfeld des Kindergartens finden sich sowohl ländliche, als auch stadtypische Merkmale wieder, so dass für die Kinder eine Vielzahl an Möglichkeiten für Exkursionen vorhanden ist. Fußläufig sind beispielsweise verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Spielplätze, das städtische Schwimmbad, ein Bauernhof und die Stadtbücherei sowie weitläufige Parkanlagen erreichbar. Zudem bietet die günstige Verkehrsanbindung des Stadtbusses eine Vielzahl an Ausflugszielen. Z.B. das Waldgebiet am Hürther Berg und am Otto-Maigler-See.

## **Betreuungsangebot und Öffnungszeiten**

Der FRÖBEL-Kindergarten Farbkleckse bietet 106 Kindern im Alter von 4 Monaten - 6 Jahren auf 1060 qm Grundfläche den nötigen Platz für ihre individuelle Entfaltung. Ein Drittel der Kinder unseres Hauses sind Kinder im Alter unter drei Jahren. Wir bieten unseren Familien Plätze mit einem Betreuungsumfang von 35 und 45 Stunden, sowie flexible Öffnungszeiten von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr, die sich am Bedarf der Elternschaft orientieren, indem sie jährlich abgefragt werden.

### **Mögliche Bereuungszeiten bei einem Betreuungsumfang von 35 Wochenstunden:**

- ➔ 7:30 Uhr -14:30 Uhr inklusive Mittagsverpflegung
- ➔ 8:00 Uhr -15:00 Uhr inklusive Mittagsverpflegung
- ➔ 7:30 Uhr -12:30 Uhr und 14:00 Uhr – 16:00 Uhr exklusiver Mittagsverpflegung

### **Mögliche Bereuungszeiten bei einem Betreuungsumfang von 45 Wochenstunden:**

- ➔ 7:00 Uhr -16:00 Uhr inklusive Mittagsverpflegung
- ➔ 7:30 Uhr -16:30 Uhr inklusive Mittagsverpflegung

## **Schließtage**

Wir verzichten auf Schließzeiten in den Sommerferien und werden so unserem Prinzip „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ gerecht. Nach Absprache im Rat der Tageseinrichtung, mit Beteiligung des Elternrates, werden individuelle Schließtage des laufenden Kindergartenjahres festgelegt. (Karneval, Konzeptionstage, Fachtag, Betriebsausflug, Curriculum, Weihnachten Brückentage etc.)

## **Gebühren**

Als Kindergarten eines freien gemeinnützigen Trägers erheben wir von den Eltern keine zusätzlichen Beiträge für den Behandlungsplatz. Eltern haben damit für die Nutzung eines Kindergartenplatzes lediglich die kommunal festgelegten, einkommensabhängigen Gebühren an die Stadt Hürth sowie das Essensgeld für die Verpflegung des Kindes zu leisten.

## **Personelle Besetzung**

Alle Kindertageseinrichtungen, die Trägern der „Freien Kinder- und Jugendhilfe“ angehören, erhalten eine Betriebserlaubnis des zuständigen Landschaftsverbandes, in der, nach Überprüfung der konzeptionellen und baulichen Vorgaben, die Belegung wie auch die zu vergebenen Personalstunden festgeschrieben sind.

In unserem Kindergarten schöpfen wir dieses Stundenkontingent voll aus und arbeiten somit mit dem gesetzlich vorgegebenen Personal-Kind-Schlüssel, der im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW vorgeschrieben ist.

## **Unser Team**

Unser Team setzt sich aus Mitarbeitern zusammen, die sich im Alter, der Betriebszugehörigkeit, der Lebenserfahrung und der Qualifikation unterscheiden.

Neben ausgebildeten Erziehern mit verschiedensten Zusatzausbildungen und Qualifikationen sind auch Diplom-Sozialpädagogen mit Zusatzqualifikationen und Pädagogen mit Bachelorabschlüssen in unserem Team tätig.

Erwähnenswert ist an dieser Stelle die zusätzliche Personalausstattung im hauswirtschaftlichen Bereich. Eine Köchin sowie ein Hauswirtschaftskraft unterstützen uns in der täglichen Arbeit und sorgen für eine ausgewogene Ernährung unserer Kinder.

Wir verstehen uns als ein Ausbildungsbetrieb und bieten Fach- und Hochschulabsolventen, sowie Schülern die Chance, ihre Blockpraktika in unserem Haus absolvieren zu können.

Zudem können wir jedes Jahr eine Berufspraktikantin einstellen, die im Rahmen ihres einjährigen Berufspraktikums zur Erlangung der staatlichen Anerkennung von einer qualifizierten Praxisanleiterin begleitet wird.

Unser Fachpersonal nimmt regelmäßig an Fortbildungen des FRÖBEL-Bildungswerkes teil und nutzt darüber hinaus den kollegialen Austausch, um voneinander zu lernen.

Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder unseres Kindergartens. Durch unsere professionelle Zusammenarbeit und unsere strukturierten Abläufe bieten wir den Kindern vielseitige Lernangebote. Wir kennen unsere jeweiligen Kompetenzen und Begabungen, so dass wir uns professionell ergänzen. Das Wohl unserer Kinder mit all ihren Fähigkeiten und Begabungen ist uns ein wichtiges Anliegen. In regelmäßigen Teambesprechungen auf Stammgruppenebene und im Gesamtteam tauschen wir uns ständig über die pädagogische Arbeit und den Entwicklungsverlauf der Kinder aus.

Erweiterten Öffnungszeiten  
fordern eine besondere  
Dienstplangestaltung

Uns ist es besonders wichtig, unsere Dienstplangestaltung an den pädagogischen Belangen unserer offenen Pädagogik auszurichten und Sorge dafür zu tragen, dass auch im Rahmen der erweiterten Öffnungszeit von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr die qualifizierte und kontinuierliche Betreuung unserer Kinder sichergestellt ist.

Besondere Übergabesysteme sowie die engmaschige Vernetzung unseres Teams ermöglichen es uns zudem, kompetente Ansprechpartner für alle Eltern und Besucher des Kindergartens zu sein.

### **Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit**

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) bildet die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen und ist damit auch die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Neben dem klar definierten Bildungs- und Erziehungsauftrag, der in den Bildungsgrundsätzen NRW beschrieben ist, gehören zu den Kernelementen des Gesetzes die alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder, die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur sowie die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Mindestausstattung. Darüber folgen wir dem Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß SGB VIII §1 Abs. 3: "...junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beitragen Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen..." Im FRÖBEL-Kinderschutzkonzept sind neben dem Schutzauftrag im engeren Sinne auch die spezifischen Maßnahmen des präventiven und institutionellen Kinderschutzes in FRÖBEL-Einrichtungen und im Zusammenwirken mit den Eltern verankert. Diese auf den Rechten von Kindern basierende Grundhaltung prägt auch das „Pädagogische Leitbild bei FRÖBEL“ und ist darüber hinaus in der FRÖBEL Rahmenkonzeption verankert, die ebenfalls die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit darstellt.

## Kinderschutz

Die FRÖBEL Gruppe hat ein umfassendes und trägerspezifisches Kinderschutzkonzept entwickelt. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei FRÖBEL tragen ebenso wie regional verortete Kinderschutz-beauftragte dazu bei uns für das Thema in unseren Kindergärten zu sensibilisieren.

Das Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen umsichtig, gewissenhaft aber auch mit der erforderlichen Eile zuverlässig zu unterstützen den Schutz des Kindes zu gewährleisten.

Um die Bedeutung des Kinderschutzes und die damit verbundenen Kinderrechte zu untermauern wurden in 2019 eine Mitarbeiterin des Teams als Multiplikatorin für Kinderschutz ausgebildet. Als vertrauensvoller Ansprechpartner steht sie in erster Linie den Mitarbeitern beratend zur Verfügung, regt zum kontinuierlichen fachlichen Austausch an und forciert die regelmäßige Bearbeitung kinderschutzrelevanter Themen in den Teamsitzungen.

Die Auseinandersetzung und die konstruktive Diskussion innerhalb des Teams haben eine Haltung in unserer täglichen pädagogischen Arbeit wachsen lassen, die geprägt ist durch eine umfänglich respektvolle Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern.

Wichtigste Leitgedanken, die das Recht der Kinder auf ein gewaltfreies Aufwachsen in den Blick nehmen, sind in einer gemeinsam erarbeiteten Teamvereinbarung für alle Teammitglieder verbindlich schriftlich festgehalten.

Wir sind sensibilisiert gegenüber der täglichen Gefahr von Grenzüberschreitungen und Machtgefällen in pädagogischen Beziehungen. Es besteht eine Einigung im Team, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesbezüglich gegenseitig offen ansprechen, reflektieren und auch gemeinsam mit Kindern kritische Situationen nacharbeiten.

Wir ermuntern die Kinder unseres Kindergartens, sich offen und vertrauensvoll über jegliche Form von empfundenen Grenzverletzungen oder Übergriffen zu beschweren und nehmen sie in ihren Wahrnehmungen ernst.

Im gesamten Kindergartenalltag unterstützen wir die Kinder sehr bewusst in der Wahrnehmung ihrer Grenzen, Bedürfnisse und Gefühle, motivieren sie in ihrem Recht „Nein“ sagen zu dürfen und sensibilisieren immer wieder darin, „Stopp“-Signale zu setzen, aber auch die der anderen wahrzunehmen und zu respektieren. Wir haben im Teamkonsens festgelegt, dass körperliche Nähe initial vom Kind ausgehen muss und dass die Kinder mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Grenzen auch fest in die Gestaltung pflegerischer Situationen mit einbezogen werden.

Innerhalb unseres Teams hat sich eine Sprache kultiviert, die es uns ermöglicht mit den Kindern auf Augenhöhe zu gehen und sie in ihrem Selbstbewusstsein als gleichwertige und ernst genommene Kommunikationspartner stärkt. Gleichzeitig haben wir uns verpflichtet in unserem Sprachgebrauch den Kindern in jeder Situation ein Modell für gewaltfreies, grenzwahrendes Kommunizieren zu sein. So

verzichten wir z.B. auf die Ansprache mit Kosenamen und achten bewusst auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch.

Die im Leitbild von FRÖBEL verankerten Rechte der Kinder sind maßgebend für unsere pädagogische Haltung und unser Handeln. Wir gestalten eine pädagogische Arbeit, die diese Rechte aufgreift und sich stetig weiterentwickelt. Transparente, visualisierte und gemeinsam mit den Kindern ausgehandelte Regeln bieten den Kindern einen verlässlichen Rahmen, innerhalb dessen sie ihr eigenes Verhalten ausrichten, anhand dessen sie aber auch ihre Rechte innerhalb ihres Kindergartenalltags bewusst wahrnehmen können.

Ein sexualpädagogisches Konzept, das sowohl die altersangemessene Unterstützung der frühkindlichen Sexualentwicklung, als auch den Schutz der körperlichen Selbstbestimmtheit und Integrität zum Inhalt hat, ergänzt die oben genannten Maßnahmen zum Schutz der Kinder unserer Einrichtung.

Elternabende und Elterncafe zu kindeswohlfördernden Themen tragen die Inhalte in die Familien, unterstützen Eltern in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung und bieten Austausch und Unterstützung bei eventuellen Fragen und Unsicherheiten. Der Aufbau und die Pflege eines vertrauensvollen Verhältnisses zu allen Familien sind für uns selbstverständlich.

Hier legt ein offener, zugewandter und verständnisvoller Austausch zwischen Familie und Kindergarten den Grundstein dafür, auch in Krisenzeiten wertschätzend und unterstützend zielgerichtet tätig zu werden.

**Beschwerdemanagement** In der FRÖBEL-Gruppe gibt es ein zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen. Dies ist auch ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserem Kindergarten.

Wir sehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit und bieten den Eltern ...

- ... Elternabende und Elterncafes zum Austausch und Gespräch mit dem pädagogischen Fachpersonal zu nutzen.

- ... sich an schriftliche Befragungen zu beteiligen.

- ... einen Elternbeirat zu wählen, der unterstützend tätig ist.

- ... sich durch Aushänge, Elternbriefe und auf der Homepage zu informieren

- ... die Bereitschaft aller pädagogischen Fachkräfte zum Dialog an

Jede Beschwerde von Eltern wird durch das zentrale Beschwerdemanagement von FRÖBEL erfasst und dokumentiert. Die Beschwerden werden reflektiert und tragen zur Optimierung der Erziehungspartnerschaft sowie der pädagogischen Arbeit bei.

Um Beschwerden von Kindern in unserem Kindergarten Raum zu geben, entwickelte das Team gesonderte Beschwerdeverfahren für Kinder, die in der Passage „Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit“ unter dem Punkt *Partizipation und Demokratieentwicklung* ausführlich beschrieben wird.



### III. Zur Geschichte und der konzeptionellen Vision unseres Kindergartens

#### "Kindergarten der Zukunft"

Unser Kindergarten Farbkleckse öffnete unter der Trägerschaft der FRÖBEL NRW gGmbH im August 2011 seine Tore im Hürther Ortsteil Hermülheim. Die FRÖBEL NRW gGmbH ist eine Tochtergesellschaft der FRÖBEL-Gruppe, die bundesweit Krippen, Kindergärten und Horte in verschiedenen gemeinnützigen Gesellschaften betreibt.

Wir verstehen uns als Teil eines modernen und zukunftsfähigen Unternehmens, das auf wirtschaftliche Stabilität, fachliche Qualität und qualifizierende Personalentwicklung in der frühkindlichen Betreuung und Bildung baut.

Unser besonderes Anliegen ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, indem wir bedarfsgerechte und flexible Betreuungszeiten anbieten und generell auf die Schließzeiten in den Ferien verzichten.

Den Grundstein für den Bau unseres Kindergartens legte die Arbeitsgemeinschaft "Kindergarten der Zukunft", die der Stadt Hürth im Frühjahr 2010 ein Konzept zur Errichtung von qualitativ hochwertigen und innovativen Best-Practice-Kindertageseinrichtung als ein Gesamtpaket anbot. Die Stadt Hürth, die den Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren forciert, bewilligte den Bau des FRÖBEL-Kindergartens, der in FRÖBEL-Trägerschaft der betrieben werden sollte.

#### Von Beginn an in die „Offene Arbeit“

Mit dem Einzug in unseren neu errichteten Kindergarten begannen wir, unsere Visionen und Ideen einer „offenen Pädagogik“ zu entwickeln und umzusetzen.

Wir - das sind alle pädagogischen Fachkräfte, Praktikanten und Hauswirtschafterinnen - die im Kindergarten mit Kindern und deren Familien leben, arbeiten und lernen. In der täglichen Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten und unter Berücksichtigung unserer Rahmenbedingungen entwickelten wir unsere eigenen Organisationsstrukturen, die eine Mischung aus „Stammgruppen-System“ und „Bereichserzieher-System“ darstellt.

#### Unsere Organisationsstrukturen

Die „Stammgruppenerzieher“ bieten jedem einzelnen Kind eine sichere Bindung. Sie sind Koordinatoren der pädagogischen Arbeit am Kind und Ansprechpartner für die Eltern während der gesamten Kindergartenzeit.

Die „Bereichserzieher“ haben ihren Schwerpunkt in den thematischen Arbeitsfeldern und sind während ihrer Zuständigkeit dem jeweiligen Bereich die „Spezialisten“ für Bewegung, Werken, Bauen, Forschen, Musik, Entspannung, Musik, Sprachförderung etc. Jeder „Bereichserzieher“ im Elementarbereich betreut mehrere Arbeitsfelder und ist zugleich als „Stammgruppenerzieher“ zuständig. Damit die Bindung der Kinder zu ihren Stammgruppen gewährleistet werden kann, bildeten wir Tandems, die sich aus zwei Stammerziehern zusammensetzen und die innerhalb der Stammgruppe die Bildung von maximal 14 Kindern begleiten. Zu ihren Zuständigkeiten gehört es, Rituale im Tagesablauf einzuführen und zu gewährleisten, dass eine feste Kindergruppe, die nahezu altershomogen zusammengestellt ist, sich als Gemeinschaft erlebt.

## Gestaltung unseres RaumKonzeptes

Auch im Krippenbereich bedienen wir uns des Stammerzieher-Systems. Hier bilden zwei Stammgruppenerzieher ein Tandem und sind gemeinschaftlich für bis zu 8 Kinder zuständig. Sie koordinieren die pädagogische Arbeit ihrer Stammgruppe, dokumentieren die Entwicklung der Kinder und sind Ansprechpartner für Eltern.

Bei der Gestaltung unserer Räume in Bildungsbereiche blickten wir von Beginn an auf unsere konzeptionelle Grundausrichtung. Nach intensiver Reflexion unserer pädagogischen Zielvorstellungen einigten wir uns im Team darauf, bei der Gestaltung unserer Räume die Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung der Kinder, die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes und ihre unterschiedlichen Kompetenzen zu berücksichtigen. Folgende Aspekte flossen somit in die Entwicklung unseres Raumkonzeptes ein:

- ➔ Kinder sind bewegungsfreudig
- ➔ Kinder sind selbstbestimmt, freiheitsliebend
- ➔ Kinder haben ihre eigene Zeitrhythmen
- ➔ Kinder sind kreativ, phantasievoll und selbstbewusst
- ➔ Kinder sind ihrem ursprünglichen Wesen neugierig und naturverbunden

Unsere Idee war und ist es, einen Ort der Begegnung, Kommunikation und Entfaltung zu schaffen, der eine offene, angenehme aber auch motivierende Atmosphäre für alle Beteiligten – Kinder wie auch Erwachsene - bereitet.

## IV. Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten

### Bild vom Kind

„Was sehe ich, wenn ich ein Kind anschau?“ „Was sehe ich in dem Kind?“ „Worauf schaue ich insbesondere?“ Diese spannenden Fragen haben wir uns im Team bewusst gestellt und mit der Beantwortung der Fragen unsere Haltung, unsere Wertevorstellung und unsere pädagogische Grundeinstellung festgelegt.

Jedes Kind ist einzigartig. Jedes Kind ist individuell und besonders. Wir Erwachsenen müssen uns auf dem Weg machen, um herauszufinden, welche spezielle Begabung jedes Kind mit sich bringt. Wir müssen seine Stärken und Schwächen erkennen, ihm mit Respekt, Achtung und Wertschätzung begegnen und es angemessen begleiten.

Friedrich Fröbel sieht die Erwachsenen als „Nachgehende“ und nicht als „Vorschreibende“ und die Kinder als die „Spielenden“, die sich mit und durch ihr Tun weiterentwickeln. Wir teilen die Gedanken unseres Namensgebers und sehen das Kind als aktiven, forschenden und sich selbst bildenden Menschen, den wir als eigenständige Persönlichkeit akzeptieren, ernst nehmen und dem wir auf Augenhöhe begegnen. Unsere Aufgabe ist es, das Kind gemeinsam mit den Eltern zu begleiten, zu fördern und zu fordern, so dass es sich bestmöglich körperlich, geistig sowie auch emotional entwickeln kann.

Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung und das Recht uneingeschränkt lernen zu dürfen. Unsere Kinder testen, experimentieren, forschen, entdecken und lernen, zu

lernen. Wir begleiten sie in Gesprächen, Beratungen und Angeboten. Der Drang zu lernen liegt in jedem Menschen und muss lediglich geweckt und angeregt werden.

DER KINDERGARTEN MUSS EIN ORT SEIN, WO DIE ACHTUNG UND  
DIE ANERKENNUNG AUF DAS KIND ÜBERFLIEßEN.  
DAS KIND MUSS DIE VON UNS WIEDER ZU ENTDECKENDE FÄHIGKEIT ZUM STAUNEN SPÜREN,  
ES MUSS SEINE VERBLÜFFUNG ERLEBEN KÖNNEN.  
ES GEHT ALSO DARUM, DASS WIR DIE FÄHIGKEIT, SICH WUNDERN ZU KÖNNEN,  
WIEDERERLANGEN UND WIR DIE DAMIT VERBUNDENEN GEFÜHLE GENIEßEN KÖNNEN.  
WIR MÜSSEN DIE QUELLE DES KINDES, SEINE IHM EIGENEN MÖGLICHKEITEN ERKENNEN.  
LORIS MALAGUZZI

**Das kindliche Spiel als Basis** Kinder wenden sich im Spiel intrinsisch motivierten Lerninhalten zu. Ausgehend von einer sicheren Bindung zu Pädagogen und Spielpartnern unseres Kindergartens, hat jedes Kind die Möglichkeit seine (Um-)Welt zu erkunden, andere soziale Beziehungen einzugehen und zu lernen. Hierzu benötigen sie keine Impulse von außen. Angedrieben von eigenen Zielen und Ideen können sie sich im Spiel ganz einer Sache widmen, sich ganz in das Spiel vertiefen und ungestört die Welt kennenlernen.

Unsere Aufgabe als Pädagogen ist es, als „sicherer Hafen“ für die Kinder bereitzustehen und die entsprechenden Materialien und strukturierte Räume - innen wie außen – zur Verfügung zu stellen.

**Soziale Beziehungen** Als erste soziale Beziehung erlebt das Kind eine Beziehung zu seinen Eltern. Mit dem Besuch eines Kindergartens erweitert sich das soziale Beziehungsnetzwerk eines Kindes in erheblichem Maße. Es braucht Zeit und Energie, um eine neue intensive Beziehung zum Stammgruppenerzieher aufzubauen und auch mit den anderen Erziehern und Kindern in Kontakt zu treten.

Unser Ziel ist es, den Kindern Sicherheit und Geborgenheit durch sichere Bindungen und Beziehungen zu bieten. Dieser geschützte Lebensraum bietet die Möglichkeiten, sich konzentriert dem Spiel zu zuwenden und zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Diese sozialen Beziehungen sind aber auch konfliktträchtig. Um soziale Beziehungen knüpfen und aufrechterhalten zu können, unterstützen wir die Fähigkeit der Kinder, Konflikte bewältigen zu können.

In unserem Kindergarten erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich in der Bewältigung von Konflikten zu üben. Wir schreiten bewusst nicht unmittelbar ein, wenn es zum Konflikt kommt, sondern ermöglichen den Kindern eigene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Wir stehen beobachtend zur Seite, um unterstützend Hilfestellung zu geben falls diese benötigt wird. Durch den eigenständig gelösten Konflikt, erlebt das Kind ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und Steuerung seiner eigenen Lebenswelt. Mit diesem Bewusstsein lernt das Kind, angemessen neuen Konflikten zu begegnen. Es erlangt die Erfahrung, seine Gefühle und Bedürfnisse zu äußern, aber auch mit Bedürfnissen und Gefühlen seines Gegenübers umzugehen.

## Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder sind Fundament unserer Arbeit. Schon unser Namensgeber Friedrich Fröbel stellte das Kind als ein eigenständiges Individuum in den Mittelpunkt seiner pädagogischen Ideen. Diesem Ideal und dieser Tradition fühlen wir uns auch in Zukunft verpflichtet.

"Kompetenz für Kinder" – war und ist der ursprüngliche Leitgedanke der FRÖBEL-Gruppe und damit aller Kindergärten, die unter dieser Trägerschaft tätig sind. Konkretisiert wurde dieser Gedanke mit dem neuen FRÖBEL-Leitbild, das seit Oktober 2013 für alle FRÖBEL Kindergärten, Horte und Beratungsstellen gleichermaßen gültig ist. Mit dem neuen Leitbild gibt FRÖBEL das klare Versprechen, die Rechte von Kindern und die Entfaltung ihrer Bildungschancen in den Mittelpunkt zu stellen und richtet die Aufmerksamkeit der daran Beteiligten auf diese gemeinsame Zielsetzung. <http://www.froebel-gruppe.de/leitbild/>

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden. So unterstützen wir Kinder darin, selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsbewusste und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung

... bedeutet für uns, dass die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen im Alltag nachgehen können. Die Kinder haben das Recht dazu NEIN zu sagen. Die Kinder entscheiden z.B. selbst ob sie schlafen gehen möchten oder nicht. Die Kinder haben das Recht, selbst zu entscheiden was und wie viel sie essen möchten.

Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen

... bedeutet für uns, dass die Kinder feste Bezugspädagogen haben, die sie durch den Alltag begleiten. Durch unsere offene Arbeit, haben die Kinder jedoch auch die Möglichkeit, sich weitere Pädagogen als Bezugsperson auszusuchen. Wir stehen den Kindern jederzeit mit allen Fragen zur Verfügung und sehen uns als Begleiter.

Kinder haben das Recht auf Partizipation

... bedeutet für uns, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihren Alltag mitzugestalten. Sie können eigene Entscheidungen treffen, die mit ihnen selbst oder mit dem Leben in der Gemeinschaft zu tun haben.

Kinder haben das Recht auf Bildung

... und Entfaltung ihrer Persönlichkeit bedeutet für uns, dass wir den Kindern die Zeit geben, die sie brauchen, um die Welt zu erforschen und zu entdecken. Kinder haben das Recht bei uns Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden

Kinder haben das Recht so zu sein wie sie sind

... bedeutet für uns, dass jedes Kind ein Individuum ist. Es ist egal, ob das Kind ein Junge oder Mädchen ist, schüchtern, mutig, ängstlich oder auch wild: Es ist auf seine eigene Art und Weise etwas ganz Besonderes.

Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal

... bedeutet für uns, dass wir Wert auf hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit legen. Die Kinder erfahren bei uns, was es heißt, eigene Rechte zu haben, und erleben, dass diese sowohl für sie selbst als auch für Erwachsene verbindliche Maßstäbe im Umgang miteinander sind. Für uns als pädagogisches Personal bedeutet dies, dass wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln hinterfragen und uns zu reflektieren.

## **Grundlage und Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

Die wichtigste Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine stabile Beziehung zum Kind. Lernen in Beziehungen ist der Ausgangspunkt unserer Gestaltung und Begleitung der Kinder in den alltäglichen Handlungsfeldern und beim aktiven Erschließen der Lebenswirklichkeiten.

In der FRÖBEL Rahmenkonzeption wird neben aller Vielfältigkeit der bundesweit knapp 200 betriebenen FRÖBEL Kindergärten, ein allgemeingültiger pädagogischer Rahmen definiert.

<http://www.froebel-gruppe.de/paedagogik/konzeption/>

Es werden relevante Themen aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung beschrieben, die die Grundlage für unsere pädagogische Alltagsgestaltung bildet. Ein Schwerpunkt der Rahmenkonzeption liegt dabei auf dem Selbstverständnis der Arbeit innerhalb der FRÖBEL-Gruppe, das durch die drei Prinzipien Beziehung, Individualisierung und Partizipation geprägt ist.

## **FRÖBEL Schwerpunkt Offene Pädagogik**

Mit der Entscheidung unser Konzept an der Offenen Arbeit auszurichten, wählten wir bewusst und aus Überzeugung einen herausfordernden Weg und setzten von Beginn an auf demokratische Teamprozesse, die intensive Beteiligung der Kinder sowie eine transparente Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

In der intensiven und beständigen Auseinandersetzung im Team schaffen wir Voraussetzungen, die die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte für Kinder allen Alters auf den Prüfstand stellen, erweitern und letztlich sichern.

Wir verstehen die Offene Arbeit als ein inklusives Konzept, das auf eine offene Gesellschaft zielt, in der alle teilhaben und sich einbringen können.

Wir justierten unsere Rolle als Pädagogen, hinterfragten unsere Handlungsmuster und veränderten die Sicht auf Kinder und auf unsere Arbeit mit ihnen.

Dieser Prozess ist andauernd, erfordert den Mut, „offen zu denken“ und bedeutet, die eigene Pädagogik und Organisationsstrukturen immer von neuem auf den Prüfstand zu stellen und den sich wandelnden Anforderungen durch Kinder und Familien ebenso anzupassen wie den eigenen Erkenntnisprozessen. Die Auseinandersetzung mit der Offenen Arbeit ist somit ein Prozess, der nie endet und dessen einzige Konstante, die Veränderung ist.

Wir sind kontinuierlich in Bewegung und in der konzeptionellen Weiterentwicklung und setzen uns aktiv mit den Belangen aller „Akteure unseres Kindergartens“ - auseinander.

Einer unserer wichtigsten Grundsätze ist, dass die Strukturen den Kindern angepasst werden und nicht die Kinder den Strukturen! Das bedeutet, dass unsere Organisationsformen niemals starr sein dürfen und die Grenzen durchlässig und Planungen flexibel bleiben muss.

Was die Kinder brauchen, zeigen sie uns – beim Spiel, mit ihren Interessen und in ihren Beziehungsbedürfnissen. Wir folgen den Spuren der Kinder und schaffen einen Rahmen, der ihnen ermöglicht, selbstbestimmt zu agieren. Welche Selbstbestimmungs- und Mitbestimmungsrechte den Kindern zugestanden werden, wird regelmäßig und konstruktiv von den Pädagogen diskutiert. An dieser Stelle ist

es wichtig, dass diese Entscheidungsprozesse von allen Pädagogen getragen werden können.

Für uns ist es selbstverständlich, dass Offene Arbeit veränderbar ist, „viele Gesichter“ hat und von allen Beteiligten geprägt wird.

Wir sind überzeugt, Offene Arbeit wird vor allem und vorrangig von einer pädagogischen Haltung ausgedrückt.

*Eine Haltung, die offen ist*

- ➔ für Prozesse und Ergebnisse
- ➔ für unterschiedliche Entwicklungswege von Kindern und Erwachsenen
- ➔ für die Deutungen der Kinder sowie deren Signale und Impulse
- ➔ für neue Ideen, ungewöhnliche Lösungen, Veränderungen und andere Blickwinkel und Konzepte.

(entnommen aus ‚Einblick in die Offene Arbeit‘ von GERLINDE LILL)

Unter der Passage „Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit“ wird deutlich, wie wir in unserem Kindergarten die Offenen Arbeit organisieren und welches Gesicht unsere offene Arbeit trägt.

## FRÖBEL Schwerpunkt Bilinguale Erziehung

Jedes Kind sollte vom jüngsten Kindesalter an die Möglichkeit haben, neben der eigenen Muttersprache zwei weitere Sprachen zu erlernen`, dies haben die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union bereits 2003 empfohlen.

Diese Empfehlung nahm die FRÖBEL –Gruppe in der konzeptionellen Ausrichtung ihrer Kindertageseinrichtungen auf und baut das bilinguale Angebot der FRÖBEL Kindergärten aktiv aus.

FRÖBEL schlug somit einen besonderen Weg ein: Ohne zusätzliche Kosten zum Betreuungsvertrag kommen Kinder – unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Familien – in FRÖBEL-Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Bilinguale Erziehung in den Genuss einer weiteren Sprache.

**„Kennst Du viele Sprachen - hast Du viele Schlüssel für ein Schloss.“**

**Voltaire**

Auch wir beschäftigten uns intensiv mit der Idee, die pädagogische Ausrichtung um das bilinguale Angebot zu erweitern und erweiterten unser Bildungsangebot um den FRÖBEL Schwerpunkt Bilinguale Erziehung. Seit Anfang 2017 ist Spanisch als Fremdsprache ein selbstverständlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags. Der Kindergarten folgt mit diesem Angebot der im FRÖBEL-Leitbild beschriebenen Chancengleichheit für alle Kinder und bietet ihnen die Möglichkeit der selbstbestimmten sprachlichen Kompetenz-erweiterung.

Bilinguale Erziehung im Kindergarten Farbkleckse meint die bewusste pädagogische Ausgestaltung des Alltags in zwei Sprachen. Es wird das Konzept einer so genannten partiellen Immersion umgesetzt und wird in einer eigens beschriebenen Konzeption ausführlich thematisiert.

**Ziel des Konzeptes ist**, dass Kinder im Alltag verschiedene Sprachen erleben.

**Kernelement des Konzeptes ist** die Zusammenarbeit des ganzen Teams.

## Förderung von Selbstbildungsprozesse

Kinder sind Selbstgestalter ihrer eigenen Entwicklung und ihrer Bildungsprozesse. Sie gehen ihrem Willen nach und folgen instinktiv ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen. Uns ist es wichtig, dass wir den Kindern aller Altersgruppen die Möglichkeit bieten, selbstbestimmt unterschiedliche Bildungsangebote wahrnehmen zu können.

**Es ist uns wichtig**, jedes Kind individuell zu begleiten und in seiner Lebenswelt und individuellen Entwicklung zu unterstützen. In unserer pädagogischen Arbeit reagieren wir auf die Bedürfnisse der Kinder und bieten ihnen eine pädagogische Begleitung. Durch den engen Kontakt mit dem Stammgruppenerzieher erhält jedes Kind die Sicherheit, sich neuen Inhalten und neuen sozialen Beziehungen zuwenden zu können und sich neue Lerninhalte zu erschließen.

### Entwicklung der Ich- und Sozialkompetenz

**Es ist uns wichtig**, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu bestärken. Wir möchten den Kindern ermöglichen, zu einem selbständigen, selbstbewussten, selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Menschen heranzuwachsen. Wir sind uns sicher, dass sie nur so ein „gesundes“ Ich-Gefühl entwickeln zu können. Zudem ist uns wichtig, dass sie Kontakte zu anderen Menschen knüpfen und aufbauen können und anderen Menschen Achtung und Wertschätzung entgegenbringen. Kinder zu unterstützen, sich zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu bilden bedeutet für uns, ein Wir-Gefühl zu entwickeln und sich bewusst als Gemeinschaft zu erleben. Demokratisches Verhalten zu erleben und zu erlernen, multikulturelle Erfahrungen zu sammeln und offen miteinander umzugehen, ist ein Grundsatz den wir gern vorleben.

### Stärkung des Selbstbewusstseins

**Es ist uns wichtig**, dass die Kinder sich selbst mit Stärken und Schwächen akzeptieren, ihre Wünsche offen äußern, ihre Gefühle annehmen und mitteilen können, eigene Grenzen spüren und sie überwinden oder akzeptieren, sich selbst behaupten zu können und sich etwas (zu)trauen. Wir achten das Recht der Kinder auf Individualität, indem wir sie mit ihren Bedürfnissen wahrnehmen und durch Lob und Ermutigung ihre Entscheidungen unterstützen.

### Förderung der Selbstständigkeit

**Es ist uns wichtig**, dass Kinder in die Lage versetzt werden, alltägliche Aufgaben bewältigen zu können. Hierbei unterstützen wir sie, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, den Tagesablauf mitzubestimmen. Wir unterstützen sie, im Rahmen der vielen Aktionsbereiche unseres Hauses ihr Tun aktiv zu gestalten. Die Kinder sind im Tagesablauf ständig im Gespräch.

### Erfahrungsspielräume

**Es ist uns wichtig**, das Raumkonzept unseres Kindergartens so zu gestalten, dass den Kindern vielfältige Erfahrungs-Spielräume zur Verfügung stehen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, sich individuell zu entfalten und zu bilden. Über unsere Beobachtungen und entsprechende Dokumentationen greifen wir Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Kindergruppen auf und passen in jedem Kindergartenjahr unsere Aktionen und Projekte der Alterszusammensetzung der Spielgruppen und der unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder an. Diesbezüglich überdenken

wir regelmäßig die Gestaltung unsere Räume sowie die Zuständigkeiten des pädagogischen Personals und verfolgen das Ziel, unsere Abläufe zu optimieren.

„WARUM SOLLEN KINDER IN EINEM RAUM BLEIBEN,  
WENN WIR DOCH EIN GANZES HAUS ZUR VERFÜGUNG HABEN „

FRIEDRICH FRÖBEL

## Diversität und Inklusion

In unserem Kindergarten kommen Kinder mit verschiedenen familiären, sozialen und kulturellen Hintergründen, mit ihren individuellen Interessen, Fähigkeiten und Möglichkeiten zusammen. Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, jedem einzelnen Kind unserer Einrichtung gleiche Rechte und Chancen für eine bestmögliche Entwicklung, Bildung und Perspektive in dieser Gesellschaft zu ermöglichen- unabhängig von seinem Geschlecht, seiner sozio-ökonomischen Situation, seiner ethnischen Zugehörigkeit, seinen Stärken und individuellen Bedarf an Begleitung und Förderung. Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und Herausforderung unserer täglichen Arbeit. Sie bietet den Kindern, aber auch uns Fachkräften, vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Wir lernen mit, und voneinander. Sie erfordert aber daneben auch einen geschärften und sensiblen Blick auf jedes einzelne Kind.

### Inklusives Denken und vorurteilsbewusste Erziehung

Mit dem Blick auf die Entwicklung einer Gesellschaft, in der einerseits immer vielfältigere Familienmodelle und ein buntes kulturelles Miteinander gelebt wird, andererseits Ausgrenzung und Diskriminierung vermehrt im öffentlichen Raum gezeigt wird, ist es uns wichtig, das vorurteilsbewusste Zusammenleben von allen Kindern zu fördern.

Wir pädagogischen Fachkräfte setzen uns in Team- und Fallgesprächen immer wieder bewusst mit Vorurteilen und Zuschreibungen auseinander, und haben so im Team eine vorurteilsbewusste Haltung entwickelt. Wir reflektieren kontinuierlich unsere eigenen Erfahrungen, Werte und Normalitätsvorstellungen und unser Handeln diesbezüglich.

Wir achten auf eine respektvolle Sprache, wenn wir mit den Kindern über Verschiedenheit und Vielfalt sprechen und sind auch im Team untereinander aufmerksam für Äußerungen, die andere verletzen, kategorisieren und mit Zuschreibungen belegen.

Kinder lernen nicht alleine durch das Erleben von Vielfalt Toleranz, Respekt und eine positive Haltung gegenüber wahrgenommenen Unterschieden. Sie sind in ihrer Umwelt und unserer heutigen Gesellschaft durchgängig mit Stereotypen und Vorurteilen konfrontiert, die sie sensibel wahrnehmen.

### Der kompetente Umgang mit Unterschieden

Der Kindergarten erweitert den Sozialraum von Kindern um andere Kinder, Fachkräfte und neue Erfahrungsräume. Wir nutzen diese gezielt, um gemeinsam mit den Kindern eine positive Haltung gegenüber Vielfalt und einen kompetenten Umgang mit Unterschieden und Ungerechtigkeit zu entwickeln und verfolgen diese Ziele täglich, integriert in unseren Kindergartenalltag.



Kinder nehmen schon früh Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede wahr. Ob Sprache, Hautfarbe, Kleidung, körperliche Merkmale oder Geschlecht. Sie beobachten ihre Umgebung und nehmen sensibel die Reaktionen ihres Umfeldes wahr. Dabei orientieren sie sich an ihren Bezugspersonen und versuchen, Zusammenhänge auf diese Weise zu erfassen und richten ihr eigenes Handeln dementsprechend aus.

Wir nehmen Ausschlussprozesse unter Kindern sensibel wahr, thematisieren diese gemeinsam mit den Kindern und erarbeiten in Gesprächen und Spielen alternative Denk- und Verhaltensmuster.

Wir hören den Kindern aufmerksam zu, nehmen ihre Themen wahr und kommen darüber mit ihnen ins Gespräch. Dabei verstehen wir unsere Aufgabe, gemeinsam eine Haltung der Achtung von Vielfalt wachsen zu lassen immer bezogen auf den Alltag und die Lebenswirklichkeit der Kinder.

#### Förderung der Identitätsentwicklung

Wir sind uns der Bedeutung der Familie als erste Bezugsgruppe und deren Rolle in für die Identitätsentwicklung und Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts eines Kindes bewusst. Nur von diesem sicheren Hafen ausgehend ist es Kindern möglich, andere mit ihren Besonderheiten wertzuschätzen und einen rücksichts- und respektvollen und natürlichen Umgang miteinander zu entwickeln.

Die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen ist davon abhängig, ob Kinder Ansehen und Akzeptanz in ihren Bezugsgruppen erleben und ob sie sich in den Strukturen der Einrichtung, den Angeboten, der Raumgestaltung und den Materialien wiederfinden.

Folgend wird exemplarisch beschrieben, wie wir in unserem Kindergarten nicht nur jedes einzelne Kind, sondern auch dessen Familie, unabhängig von Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung in ihrer Einzigartigkeit wahrnehmen und wertschätzen.

- ➔ Alle Familien sind eingeladen, sich an der Gestaltung unseres Kindergartens, an Angeboten, Feierlichkeiten und an der Ausgestaltung des Alltags zu beteiligen und somit die gelebte Vielfalt zu bereichern.
- ➔ Der Willkommensgruß im Eingangsbereich unseres Kindergartens ist in allen Muttersprachen unserer Familien zu lesen.
- ➔ Fotos der Kinder mit ihren Familien finden sich an den Kleiderhaken und Fächern der Kinder wieder.
- ➔ Unser Speiseplan bietet Gerichte unterschiedlicher Kulturen an.
- ➔ Zu Beginn der Eingewöhnung bringen die Eltern ein kleines Album mit, das Fotos des Kindes, seiner Familie und seiner Lebenswelt zeigt. Stellt dieses Buch anfangs ein wichtiges Bindeglied zwischen Kindergarten und zu Hause für die Kinder dar, ist es auch später noch ein sichtbares Zeichen der Familie als Teil unseres Kindergartens.

- ➔ Wir überprüfen das Spielmaterial und Bücher stetig hinsichtlich Vielfalt und Diversität und achten bei Neuanschaffungen darauf, dass diese keine Stereotype, oder ein einseitiges Bild von Normalität abbilden.
- ➔ In unserem Kindergarten finden sich z.B. Puppen, verschiedenen Geschlechts und Hautfarbe, Bücher, die unterschiedliche Familienmodelle zeigen, und keine geschlechtsspezifischen Rollenfestschreibungen suggerieren. Des Weiteren bereichern Bücher verschiedener Muttersprachen unsere Bibliothek, sowie Bücher, die unterschiedlichste Kulturen und Lebensweisen beschreiben und zeigen.

#### Schaffung fördernder Rahmenbedingungen

Die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität ist das wesentliche Prinzip einer inklusiven Bildung und Erziehung. Alle Menschen sind in ihrer Unterschiedlichkeit gleichberechtigter Teil der Gesellschaft. Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind geeignete Rahmenbedingung für seine individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse zu bieten, um so allen Kindern die Teilhabe an Bildungsprozessen und Angeboten zu ermöglichen.

Auch in diesem Bereich reflektieren wir unsere Strukturen, Angebote, Materialien und räumliche Gegebenheiten fortwährend und nehmen diese bezüglich ausschließenden Kriterien kritisch in den Blick, um sie immer wieder aufs Neue den Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

- ➔ Die Gestaltung der Räumlichkeiten lässt allen Kindern viele Möglichkeiten, ihren eigenen Interessen nachzugehen und Selbstbildungsprozesse dem eigenen individuellen Entwicklungsstand und -tempo anzupassen.
- ➔ Angelehnt an die Werkstattpädagogik finden die Kinder in allen Bildungsräumen vielfältige, in Beschaffenheit und Schwierigkeitsgrad unterschiedliche Materialien zur freien Verfügung. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder eigenständig in den verschiedenen Bildungsbereichen aktiv werden können. Die vorbereitete Umgebung stellt den Kindern auch nonverbal Aufgaben und lädt zum Ausprobieren, Experimentieren und zum Ausleben und Verwirklichen eigener Ideen und Vorstellungen ein.
- ➔ Im Rahmen von gezielten Angeboten und Projekten ist es das Ziel, Aktivitäten so zu planen, dass alle Kinder daran teilnehmen können, aber nicht müssen.
- ➔ Um allen Kindern, unabhängig von z.B. dem individuellen Sprachverständnis, Teilhabe zu ermöglichen, kommen immer wieder Bildkarten, Fotos oder andere Formen der Visualisierung zum Einsatz, die bestimmte Tätigkeiten, Spiele, Tagesstrukturen oder Regeln symbolisieren.
- ➔ Bewegungsangebote werden so gestaltet, dass jedes Kind, unabhängig von seiner motorischen, physischen, psychischen und kognitiven Entwicklung daran teilhaben kann.
- ➔ Alle Räume, sowie das Außengelände sind barrierefrei zugänglich.
- ➔ Bei der Auswahl des Spielmaterials wird in allen Räumen dem Erleben mit allen Sinnen eine große Aufmerksamkeit geschenkt.

**Frühkindlichen  
Sexualentwicklung als  
Bestandteil der  
Persönlichkeitsbildung**

- Durch die kontinuierliche und dem Tagesverlauf angepasste Absprache innerhalb des Teams, besteht täglich die Möglichkeit, im Alltag integriert spontan auf die Bedürfnisse auch einzelner Kinder zu reagieren und einzugehen.
- Strukturen im Tagesablauf, soziale Interaktionen und Bildungssituationen können so enger begleitet werden, ohne einzelne Kinder aus dem Gruppengeschehen zu nehmen.

Die psychosexuelle Entwicklung beginnt mit der Geburt und ist geprägt vom bewussten Erleben der eigenen Körperlichkeit mit allen Sinnen. Jedes Kind ist von Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Es entdeckt seinen Körper, registriert Unterschiede zu anderen Kindern und entwickelt eine Geschlechtsidentität. Die Unterstützung der frühkindlichen Sexualentwicklung gehört zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen und ist im Kinderbildungsgesetz NRW verankert.

*„SEXUALITÄT IST EIN GRUNDSÄTZLICH MENSCHLICHES BEDÜRFNIS, DAS UNS VON GEBURT AN BEGLEITET. SIE ÄUßERT SICH IN DEM WUNSCH NACH KÖRPERLICH-SEELISCHER LUST, WOHLBEFINDEN UND ZÄRTLICHKEIT UND ZIELT AUF ERREGUNG UND BEFRIEDIGUNG AB. SEXUALITÄT IST AUF KEIN BESTIMMTES LEBENSALTER BEGRENZT, SONDERN EINE LEBENSENERGIE, DIE DEN MENSCHEN VON DER GEBURT BIS ZUM TOD BEGLEITET.“*

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG

**Es ist uns wichtig**, die Entwicklung der kindlichen Sexualität altersangemessen zu unterstützen. Dabei stehen neben der Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und dem Kennenlernen der Anatomie des menschlichen Körpers auch das Befriedigen der Bedürfnisse nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und der Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Mädchen und Jungen werden in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert. In altersangemessener Form thematisieren wir Geschlechtermerkmale und regen die Kinder an, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

**Wir Pädagogen wissen**, dass kindliche Sexualität spontan und frei ist und im Moment lebt. Kindliche Sexualität zeichnet sich durch Neugier und Ausprobieren aus (Doktorspiele, Raufspiele, Wettspiele, Vergleichen). Sie zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung, äußert sich im Spiel und wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen. Das Gefühl sexuellen Begehrens ist Kindern fremd. Der Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt steht im Vordergrund.

**Wir geben Kindern Gelegenheit**, den eigenen Körper und seine Entwicklung bewusst wahrzunehmen, Körperteile und Organe kennen und benennen zu lernen, ihrem Wunsch nach Nähe und Zuwendung grenzwahrend nachzukommen, die Neugierde am eigenen Körper zu befriedigen, in Erfahrung zu bringen, was für den Körper gesund ist (Ernährung, Pflege) und ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln.

**Wir unterstützen die Kinder** JA zu sagen, wenn es dem Wunsch entspricht und auch STOP oder NEIN zu sagen, wenn sie sich nicht an dem Spiel beteiligen wollen. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder sich selber wahrnehmen und offen mitteilen, was sie empfinden.

Wir besprechen mit den Kindern die **Regeln für ein körperbetontes Spiel** und thematisieren, dass ein „STOP“ unter den Kindern akzeptiert und eingehalten wird. Es ist den Kindern erlaubt, beim körperbetonten Spiel geschlechtliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken. An diesem Spiel sind nie Erwachsene beteiligt! Erlaubt ist zudem nicht, etwas in Körperöffnungen (Augen, Ohren, Nase, Mund, After, Vagina und Penis) zu stecken und körperlichen Schmerz im Allgemeinen zu bereiten.

Wir Pädagogen achten beim körperbetonten Spiel darauf:

- dass die Kinder im ähnlichen Alter sind (maximal 2 Jahre Differenz) und kein Machtgefälle besteht
- dass die beteiligten Kinder das Spiel freiwillig wählen und nicht dazu gezwungen werden (Freiwilligkeitsregel!)

### **Schutz und Wahrung der körperlichen Integrität**

Die Pädagogen achten die Intimsphäre der Kinder. Dies bedeutet konkret: die Kinder dürfen ohne Begleitung Erwachsener und mit geschlossener (aber nicht abgeschlossener) Tür auf die Toilette gehen und sich im geschützten Rahmen aus- und umziehen. Beim Wickeln achten wir darauf, dass die Kinder von Blicken anderer geschützt werden. Wenn ein Kind zuschauen möchte, dann geht das nur mit der Einwilligung des zu wickelnden Kindes.

*„WENN EIN KIND ALT GENUG IST ZU FRAGEN, IST ES AUCH ALT GENUG FÜR DIE ANTWORTEN.“*

*OSWALT KOLLE*

Die Kinder können sich jederzeit an die Pädagogen wenden, wenn sie über die Sexualität sprechen möchten. Dieses Gespräch findet im Klima von Vertrauen und Schutz statt. Durch Rückfragen wie: „Was denkst du denn darüber?“ geben wir dem Kind Gelegenheit, seine Überlegungen mitzuteilen, können einschätzen, wo das Kind steht und geben ihm die Chance, nicht nur konkrete Antworten auf die Frage zu erhalten, sondern auch über das Thema zu philosophieren.

Wir stellen den Kindern Bücher zu den Themen Liebe, Freundschaft, Körper, Aufklärung, NEIN sagen und Gefühlen zur Verfügung.

Das Team einigt sich darauf, Geschlechtssteile mit Fachbegriffen zu benennen und die Nutzung sexualisierter Schimpfwörter mit Kindern zu besprechen und zu unterbinden. Zudem setzt sich das Kindergartenteam in regelmäßigen Abständen fachlich mit dem Thema frühkindliche Sexualentwicklung auseinander, berät sich kollegial und bindet das Thema bewusst in die Elternarbeit und -beratung ein. Dabei wird die Perspektive anders sozialisierter Eltern berücksichtigt und wertgeschätzt.

Dem Team ist es wichtig, Fachwissen, Sensibilität und eine reflektierte Haltung gegenüber sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu erlangen bzw. weiter zu entwickeln. Durch die Bücherauswahl, die das Thema aufgreifen über diversitätssensible Gestaltung verschiedener Bildungsmomente schaffen wir eine Anerkennungskultur für vielfältige Lebens- und Ausdrucksformen.

## **Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit**

In der ständigen kritischen Auseinandersetzung mit den Strukturen unserer pädagogischen Arbeit, entwickelten, reflektierten und optimierten wir die Organisationsstrukturen unseres Hauses und orientieren uns in erster Linie an den Bedürfnissen der Kinder, die uns mit ihrem täglichen Tun „den Weg aufzeigen“.

**Tagesstruktur** Anfänglich analysierten wir die Lebensumstände unserer Kinder, wir ermittelten ihre Bedarfe und entwickelten anhand dieser Erkenntnisse unsere eigene Tagesstruktur. Wir entschieden uns für einen Wechsel aus mit stammgruppenbezogenen Zeitfenstern, in denen sich die Kinder in altershomogenen Gruppen treffen und offen gestalteten Lern- und Spielzeiten, die von der Projektarbeit und dem freien Spiel der Kinder geprägt sind. Das Zusammenspiel der offenen und stammgruppenbezogenen Zeitstrukturen während des gesamten Tagesablaufes bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich ihrer Bedürfnisse und Wahrnehmungen bewusst zu werden und sich auszuprobieren.

**Offen gestalteten Lern- und Spielzeit** Die offen gestalteten Lern- und Spielzeit nimmt den größten Raum im Tagesablauf unseres Kindergartens ein und hat einen hohen Stellenwert. Hier kann das Kind vielfältige Erfahrungen machen und besonders seine sozialen Fähigkeiten erproben. Die Kinder können ihren persönlichen Spielbedürfnissen nachgehen, indem sie ihren Spielort, den Spielpartner, das Spielmaterial und die Dauer des Spiels selbst bestimmen. Die offen gestaltete Lern- und Spielzeit ermöglicht den Kindern die Chance, ihre Sachkompetenzen zu erweitern und vielfältige sozial-emotionale Lernkompetenzen zu erlangen. Dies entspricht unserem ganzheitlichen Verständnis vom Lernen im Vorschulalter, in dem die Kinder mit allen Sinnen und situativ (selbst)tätig sind.

**Stammgruppenbezug** Die altershomogene Zusammensetzung von Stammgruppen macht es pädagogischen Fachkräften möglich, die Aktivitäten und Bildungsangebote an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder auszurichten. So können beispielsweise die Gespräche und Diskussionen mit den Kindern in den stammgruppenbezogenen Morgenkreisen auf einem Niveau erfolgen, da sie sich auf derselben Ebene des Sprachverständnisses und der Kommunikationsfähigkeit befinden. Auch die Auswahl der angebotenen Aktivitäten, ist in altershomogenen Stammgruppen leichter zu steuern. Die Kinder befinden sich auf einem nahezu vergleichbaren Entwicklungsstand und durchlaufen ähnliche Entwicklungsphasen.

Wir nutzten diese Erkenntnis und entwickelten die Organisationsstruktur des Stammgruppenbezuges aller Kinder.

**Krippenbereich – GRÜNE Kleckse** Unser Krippenbereich stellt den geschützten Nestbereich unseres Kindergartens dar. Hier werden 26 Kinder im Alter von 4 Monaten – 3 Jahren betreut. Der Krippenbereich

ist räumlich und auch personell vom Elementarbereich getrennt und bietet den jüngsten Kindern unseres Kindergartens den notwendigen Schutz und Geborgenheit.

Im Elementarbereich unseres Kindergartens bildeten wir drei altershomogene Stammgruppen (ROTE, BLAUE und GELBE Kleckse), die allerdings nur personell und nicht räumlich ihrer Stammgruppe zugeordnet sind.

**Elementarbereich – ROTE Kleckse** Die ROTEN Farbkleckse sind die Kinder im Alter von 2 – 3 Jahren. Sie werden von vier Stammgruppenerziehern betreut und genießen - als die jüngsten Kinder des Elementarbereiches - einen besonderen Schutz. Sie werden engmaschig begleitet und erfahren eine dem Alter entsprechende Unterstützung.

„Ab zwei dabei“ ist der Leitspruch der ROTEN Kleckse. Er macht deutlich, dass sie sich an allen Bildungsangeboten des Elementarbereiches beteiligt können und die Chance haben, aktiv und ko-konstruktiv mit älteren Kindern des Kindergartens zu lernen. So erlangen sie lernmethodische Kompetenz z.B. durch das „Lernen am Modell“.

**Elementarbereich – BLAUE Kleckse** Die BLAUEN Kleckse sind die vierjährigen Kinder unseres Kindergartens. Sie erleben wir als die „Fragenden und Forschenden“ unseres Kindergartens, was natürlich entwicklungspsychologisch ihrem Alter entspricht. „Die ab vier, forschen hier“ ist daher der Slogan dieser Stammgruppe.

Die BLAUEN Kleckse nehmen in unserem Kindergarten am Jahres-Waldprojekt teil. Sie erkunden jeden Monat an einen fest terminierten Vormittag das Waldgebiet am Hürther Berg und sammeln vielfältige Sinneserfahrungen. Sie lernen den Wald zu allen Jahreszeiten kennen, beobachten die Veränderungen und sind ganz bewusst „Gäste“ des Waldes und der hier lebenden Tiere und Pflanzen. Das Erarbeiten und Einhalten von Verhaltensregeln und der achtsame Umgang mit der Natur sind die Basis unseres Waldprojektes.

**Elementarbereich – GELBE Kleckse** „Fünf und Sechs- ein GELBER Klecks“ – ist das Motto unserer Vorschulkinder. Sie erleben ihr letztes Kindergartenjahr sehr bewusst als älteste Kinder des Kindergartens und werden dahingehend auch von den pädagogischen Fachkräften gefördert. Ihr Lernen gestaltet sich sehr komplex. Daher wird ihnen ausreichend Raum für die Selbstbildung und das ko-konstruktive Lernen in ihrer Stammgruppe oder in Projektgruppen gelassen. Sie fordern wir, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, sie ermutigen wir, Vorbild für jüngere Kinder zu sein und ihnen unterstützend zur Seite zu stehen und unterstützen sie somit, ihre lernmethodischen Kompetenzen zu erweitern.

**Tagesablauf** Für Kinder ist es wichtig, in einem Tagesrhythmus eingebunden zu sein, da ihnen dies Sicherheit, Geborgenheit und Zuverlässigkeit gibt. Deshalb haben wir für unsere Kindergartenkinder folgende **Tagesstruktur** entwickelt:

7:00 Uhr	Kindergarten öffnet	Beginn der Betreuungszeit
7:00–9:00 Uhr	Begrüßung der Kinder	Selbstbestimmte Nutzung aller zur Verfügung stehenden Bildungsbereiche

7:00 – 10:00 Uhr	Frühstück im Kindergarten	Offen gestaltetes Frühstück im Bistro
9:00 – 11:15 Uhr	Offen gestaltete Lern- und Spielzeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>o selbstbestimmte Nutzung aller Bildungsbereiche/Werkstattarbeit</li> <li>o Projektarbeit der Stammgruppen</li> <li>o Stammgruppenbezogene Meetings</li> <li>o Sprachförderung</li> <li>o musikalische Frühförderung</li> <li>o Nutzung der Bewegungslandschaften,</li> <li>o stammgruppenbezogene und –übergreifende Ausflüge und Aktivitäten (z.B. Einkauf im Hofladen des Gertrudenhofes, Besuch Stadtbücherei, Ball-schule, Projekt „Ringen und Raufen“)</li> </ul>
11:15-13:30 Uhr	Mittagszeit im Kindergarten	Selbstbestimmte Nutzung aller zur Verfügung stehenden Bildungsbereiche
11:15 -12:00 Uhr	Mittagskreis, Mittagessen & Zähneputzen	ROTE & GRÜNE Kleckse
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf	Optional, nach dem Bedarf der Kinder
12:00 -12:45 Uhr	Mittagskreis, Mittagessen & Zähneputzen	BLAUE & GRÜNE Kleckse
12:45 -13:30 Uhr	Mittagskreis, Mittagessen & Zähneputzen	GELBE Kleckse
13:30 -16:30 Uhr	Offen gestaltete Lern- und Spielzeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>o selbstbestimmte Nutzung aller Bildungsbereiche,</li> <li>o Projekt GMGM,</li> <li>o Musik in Bewegung</li> <li>o Bewegungslandschaft</li> </ul>
ab 13:30 Uhr	Beginn der Abholzeit	
14:00 Uhr -15:00	Nachmittagssnack	Angebot für alle Kinder
16:30 Uhr	Kindergarten schließt	Ende der Betreuungszeit

### Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

In den ersten Lebensjahren erwerben Kinder Wissen und Werte, die ihre Einstellung und ihr Handeln langfristig, wenn nicht lebenslang prägen. Im kindlichen Spiel entwickeln sie Fragen, stellen Hypothesen auf und verarbeiten ihre Erfahrungen.

### Bildung für nachhaltigen Entwicklung

An dieser Stelle knüpft uns Verständnis für **Bildung zur nachhaltigen Entwicklung -BNE** und unser bewusster Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten an.

Wir haben uns entschieden, an einer Ausschreibung des Wissenschaftsladen Bonn teilzunehmen und wurden 2019 als eine „Nachhaltigen Kita“ ausgezeichnet. Seitdem richten wir unseren pädagogischen Schwerpunkt primär an der Bildung für nachhaltige Entwicklung aus und vereinen darunter die Bereiche

- Forschendes Lernen und Experimentieren
- Partizipation und Demokratieentwicklung
- Medienerziehung und Digitalisierung
- Gesundheitsförderung und Ernährung

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Kindern neue Wege zu gehen, den Kindergartenalltag bewusst nachhaltig zu gestalten.

Kinder haben eine eigene Logik, die Realität und Phantasie verbindet. Sie möchten erkunden, begreifen und hinter die Dinge sehen. Sie wollen Fragen auf den Grund gehen, wie z.B. warum bei uns in Deutschland keine Bananen wachsen können, oder woher das Wasser aus dem Wasserhahn kommt. Diese Fragen greifen wir in Form von Projektarbeit und in verschiedenen Angeboten auf und sichern somit, dass das Thema Nachhaltigkeit in allen Bildungsbereichen einen festen Platz in unserem pädagogischen Alltag bekommt. In diesem Prozess sind die Pädagogen Vorbild und bringen den Kindern durch das Lernen am Modell die verschiedenen Themen rund um nachhaltige Bildung nahe. Durch intensive, forschende Gespräche mit Kindern, in denen wir uns mit naturschutzrelevanten Fragen auseinandersetzen, regen wir die Kinder zum Philosophieren und zur Kreativität an. Themen wie Ressourcenschonung, Naturschutz, nachhaltige Ernährung und Gesundheitsförderung finden ebenso Bedeutung wie Themen zur Demokratie-entwicklung und zur Nutzung vielfältiger Medien bis hin zur Digitalisierung.

#### Forschendes Lernen und Experimentieren

Mit dem **Einrichten unseres Forscherraumes** legten wir bereits bei der Eröffnung des Kindergartens den Grundstein zum forschenden Lernen und Experimentieren und schufen im Kindergarten eine Begegnungsstätte für die Kinder, in der sie den Raum, die Zeit und eine große Auswahl an Materialien finden, um sich zu bilden. Die Kinder haben die Möglichkeit sich aktiv mit naturwissenschaftlich-technischen Vorgängen ihrer Umwelt auseinander zu setzen und diese aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Sie lernen spielerisch die Beschaffenheit verschiedener Materialien kennen, begreifen spannende Vorgänge und Zusammenhänge und entdecken mit all ihren Sinnen.

Neben dem Experimentieren mit verschiedenen Materialien, die den Kindern zur ständigen Verfügung stehen, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Naturwissenschaft hautnah zu entdecken und sich auszuprobieren. Besonders durch das freie Forschen und Experimentieren werden die Kinder neugierig auf chemische, physikalische und biologische Phänomene und erschließen sich auf spielerische Weise erstes Wissen über die Natur.

Wir richteten in unserem Forscherraum Themenecken ein und stellen Aktions-Tablets zur Verfügung, die sich beispielsweise mathematischen Erkenntnissen und der Optik, dem Magnetismus und dem Erforschen rund um Wasser oder Energie widmen. Zudem finden die Kinder in diesem Bildungsbereich auch Alltagsmaterialien, die zum Experimentieren anregen und an denen sie hervorragend physikalische und chemische Vorgänge beobachten können. Neben dem Themenbereich Mathematik, der sich vorwiegend auf Wiegen, Messen und (Ab)zählen fokussiert, konzentriert sich ein weiterer Themenbereich des Forscherraumes auf „Schätze aus der Natur“, wie z.B. Muscheln, Edelsteine, Bienenwaben u.v.m. die die Kinder mit Lupen betrachten können.



Die Kinder werden in ihrem Tun kompetent von pädagogischen Fachkräften begleitet, die sich regelmäßig in Workshops der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ weiterbilden und sich als Wald- und Gartenpädagogen qualifizierten. Die geschulten Mitarbeiter bieten in regelmäßigen Abständen das naturwissen-schaftliche **Projekt „Forschen mit Fred“** an, das für Kindergartenkinder konzipiert wurde. Zu unterschiedlichen Themen können die Kinder selbst und auch in Kleingruppen Experimente durchführen und werden somit zu Forschern und Wissenschaftlern, deren Konzentrationsfähigkeit gefördert wird und die lernen, genau zu beobachten. Sie ziehen Schlussfolgerungen, stellen Vermutungen an und diskutieren miteinander. In den aufeinander aufgebauten Einheiten des Projektes gehen sie gemeinsam spannenden, skurrilen und alltäglichen Phänomenen und Forschungsfragen auf den Grund, die entweder offensichtlich oder erst auf dem zweiten Blick etwas mit Naturwissenschaft zu tun haben.

Seit Januar 2014 ist unser Kindergarten als „**Haus der kleinen Forscher**“ zertifiziert. Das Zertifikat ist für uns Anerkennung und Verpflichtung zugleich. Wir geben den Kindern im pädagogischen Alltag viele Möglichkeiten zum Forschen, nutzen die vielfältigen Angebote der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, beteiligen uns an den Aktionen der Stiftung und fördern so die Experimentierlust und Wissbegierde der Kinder auf fachliche Weise.

Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich seit vielen Jahren für die naturwissenschaftliche Bildung von Kindern im Elementar- und Grundschulalter in den Bereichen Mathematik und Technik und schult pädagogische Fachkräfte, den Entdeckergeist von Mädchen und Jungen zu fördern und sie qualifiziert beim Forschen zu begleiten. Aus unserem Kindergarten qualifizierten sich alle Fachkräfte in den verschiedenen Workshops der Stiftung und nutzen die vielfältigen Ideen in der Praxis.

Ein besonderes Projekt bieten wir jährlich der Stammgruppe unserer Fünf- und Sechsjährigen. Wir wecken mit dem Konzept „**Zahlenland**“ das Interesse an mathematischen Zusammenhängen und entführen die Kinder in die Welt der Zahlen und Formen. Das Projekt wird so in die Lebenswelt der Kinder eingebunden, dass der Prozess der mathematischen Bildung zu einem fröhlichen und intensiven Erlebnis wird.

Darauf aufbauend nutzen wir die Begeisterung der Kinder mit verschiedensten Materialien in großen Mengen wie z.B. Stäbe, Würfel, Cent-Münzen oder Muscheln zu agieren. Das Konzept „**GMGM\* – Kinder erfinden Mathematik**“ zeigt: Wenn Kindern von einem Material eine große Menge zur Verfügung steht, fangen sie an, Muster zu legen, nach Farbe oder Größe zu sortieren und geometrische Figuren zu konstruieren. Sie strukturieren und kategorisieren ohne konkrete Anleitung eines Erwachsenen. Allein das Materialangebot regt sie dazu an und entfacht ihre Kreativität.

Liegen z.B. tausend Cent-Stücke auf einem großen Haufen, erkennen die Kinder, dass diese Menge aus vielen Einzelteilen besteht und überlegen, wozu sie diese nutzen können. Sie stapeln, zählen ab, erkennen farbliche Unterschiede der Cent-Stücke und

sortieren danach. Sie addieren, legen Linien, Flächen, Muster oder Grundrisse und erkennen Mittelpunkte oder Symmetrien. Aus „Unordnung wird Ordnung“, und die Kinder erschließen sich mit dieser Methode und eigener Kreativität wertvolle mathematische Gesetzmäßigkeiten.

Brauchen Kinder „Spielzeug“ oder brauchen sie „Zeug zum Spielen? Diese Frage stellt das Team seit 2015 jedes Jahr und läutet damit die mehrwöchige **Spielzeugfreie Zeit** ein. Das wertfreie Material, das den Kindern in großen Mengen zur Verfügung steht, wird in diesen Wochen frei und ohne Vorgaben genutzt. Kinder suchen sich die Materialien selbst aus und erfinden, improvisieren, entscheiden selbst, was sie gestalten. „Zeug zum Spielen“ macht ideenreich. Die Kinder werden entweder vom selbst entdeckten Material zu Spiel- und Gestaltungsideen angeregt oder haben eine Spielidee und suchen sich dazu das Material, mit dem sie die Idee umsetzen können.

In den Prozess der spielzeugfreien Zeit werden die Kinder und ihre Familien von Beginn an einbezogen. Die Kinder räumen gemeinsam mit den Pädagogen das konventionelle Spielzeug weg und wir überlegen, wie die Zeit ohne Spielzeug gestaltet werden soll. Die Familien befüllen die Materialdepots mit wertfreien Materialien wie Kartons, Plastikbechern, Kronkorken, Zeitungen u.ä. und tragen Sorge, dass die Kinder sich in den Wochen der Spielzeugfreien Zeit großzügig bedienen können.

#### Partizipation und Demokratieentwicklung

Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Einrichtung tragen dazu bei, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in dieser Gesellschaft hat, unabhängig von seinem Geschlecht, unabhängig von der sozialen und ökonomischen Situation seiner Familie und unabhängig seiner ethnischen Zugehörigkeit.

Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen. Wir verstehen uns als „Impulsgeber“. Gemeinsam mit dem Kind entwickeln wir Angebote und Projekte und erarbeiten uns den Alltag, das Zusammenleben in unserer Einrichtung. Zudem soll jedes Kind seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in den Kindergartenalltag einbringen können.

Wir pädagogische Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder genügend Möglichkeiten finden, den Alltag partizipierend zu gestalten. Die Kinder entscheiden:

- ➔ ... wo und mit wem sie spielen.
- ➔ ... über ihre Belange des Essens, des Schlafens, der Körperpflege
- ➔ ... wie wir die Räume gestalten.
- ➔ ... welche Themen wir in Projekten erarbeiten.

„KINDER SIND KEINE FÄSSER, DIE GEFÜLLT,  
SONDERN FEUER, DIE ENTFACHT WOLLEN“

FRANCOIS RABELAIS

Uns ist es besonders wichtig, dass auch die Kinder in unserem Kindergarten die Erfahrung machend dürfen, mit ihren Beschwerden oder ihrer Unzufriedenheit wahr und ernst genommen zu werden.

Die Umsetzung des gesetzlich geforderten Beschwerderechts im Kindergartenalltag

ist nicht nur eine besonders wertvolle Möglichkeit der Beteiligung, es leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention und trägt wesentlich zum Schutz der Kinder bei. Kinder, die gelernt haben, ihre Bedürfnisse und auch erlebte Ungerechtigkeiten zu äußern und sich selbstbewusst für ihre Rechte einsetzen zu dürfen, sind besser vor der Gefährdung geschützt, in ihrer individuellen Situation und Bedürftigkeit nicht wahrgenommen zu werden.

Wir leben in unserer Einrichtung eine Beschwerdekultur, die durch eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber den von Kindern geäußerten Unzufriedenheiten und Veränderungswünschen geprägt ist. Dabei ist das Alter der Kinder zu berücksichtigen. Bei jüngeren Kindern achten wir auf körperliche Signale, wie Weinen, Wut usw. Die pädagogischen Fachkräfte reagieren darauf und gehen mit den Kindern in den Austausch: Bei älteren Kindern gibt es - neben den körperlichen Signalen - die Vereinbarung, ihre Beschwerde jederzeit verbal zu äußern.

Im Alltag sind die Kinder soweit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort bei den pädagogischen Fachkräften äußern dürfen. Diese werden ernst genommen, sofort entsprechend aufgenommen und es wird, wenn möglich, unmittelbar und situativ mit den Kindern nach Lösungen gesucht.

Beschwerden, deren Bearbeitung einen Aufschub verlangen, weil sie die Gemeinschaft, oder den Kindergartenalltag betreffen, werden in dafür terminierten Morgenkreisen gemeinsam mit der Kindergruppe und in Teamsitzungen thematisiert und Lösungen entwickelt. Um diese Art der Beschwerden der Kinder aufzunehmen, werden sie mit den Kindern visualisiert, gemalt und an einer **Beschwerdewand/ in einem Briefkasten** gesammelt.

Bei Streitigkeiten unter den Kindern im Alltag treten die Erzieher bei Bedarf als Schlichter auf. Jedes an dem Streit beteiligte Kind wird angehört und seine Beschwerde oder Sichtweise wird ernst genommen. Gemeinsam wird auch in diesen Situationen unmittelbar nach einer Lösung gesucht.

Die gelebte Beschwerdekultur und die im Alltag verankerten Verfahren bedeuten für die Kinder, dass sie ihre Beschwerden angstfrei äußern können und die Sicherheit, dass diese eine wertschätzende und respektvolle Bearbeitung finden.

Jeder Pädagoge des Kindergartens ist sich dieser Verantwortung bewusst.

Das Team einigte sich darauf, im Kindergartenjahr 2020/2021 eine **Kindergartenverfassung** zu entwickeln, in der die Rechte aller Kinder und Pädagogen verbrieft werden. Die Verfassung bildet die Grundlage aller demokratischen Prozesse im Kindergarten und regelt darüber hinaus die Zuständigkeiten der verschiedenen Gremien - von der Kinderkonferenz bis zum Kinderparlament. Durch die Entwicklung dieser demokratischen Strukturen erleben Kinder, welche Möglichkeiten der Beteiligung und Mitbestimmung sie haben und machen die Erfahrung, dass sie durch als Teil der Gesellschaft ihr eigene Lebensumfeld mitgestalten und verändern können.

In diesem Zusammenhang wird auch eine wöchentliche **Kindersprechstunde im Büro der Leitung** eingerichtet, in der alle Kinder ihre (Veränderungs-)Wünsche, Ideen und

Kritik zu äußern können.

Bei allen Prozessen rund um die Entwicklung der Kindergartenverfassung wird den Elternvertreter des Kindergartens und allen Familien ein Anhörungsrecht eingeräumt.

In unserem Kindergarten werden Kinder aus Familien unterschiedlicher Herkunftsländer betreut, die in ihrem familiären Umfeld ihre eigene Kultur leben und zelebrieren. Diese Ressourcen möchten wir nutzen, um den Kindern im Kindergarten die Vielfalt verschiedener Kulturen und deren Besonderheiten nahe zu bringen. Wir sehen in der Diversität die Chance, Kindern auch die **Unterschiedlichkeit der verschiedenen Lebenswelten** aufzuzeigen, die regional, religiös und kulturell geprägt ist. Wir schaffen viele Kinderbücher zum Thema an, zelebrieren jährlich die „Europa-Woche“ mit tollen Aktionen, die auch die Familien aktiv begleiten können und bauen aktuell eine **Partnerschaft zu einem Kindergarten in Island** auf, um deren Kultur kennen zu lernen und den Horizont der Kinder zu erweitern.

### Medienerziehung und Digitalisierung

Die Medienerziehung ist ein Bildungsbereich, der mit der wachsenden Digitalisierung in viele Bildungsbereiche des pädagogischen Alltags greift.

Für Kinder gehören die Medien, Medienangebote und Medienerlebnisse zur unmittelbaren Erlebniswelt. Medien sind allgegenwärtig und Medienerlebnisse werden Teil der eigenen Identität. Kinder verarbeiten ihre medialen Eindrücke auf den verschiedensten Wegen. Sie gehen mit Technik ohne Berührungsängste und intuitiv um.

Der bewusste, kritische Umgang mit Medien muss allerdings erst erlernt werden. Im Rahmen der Medienerziehung im Kindergarten können die Kinder vielfältige Möglichkeiten der Mediennutzung und -gestaltung kennenlernen. Dabei lernen sie nicht nur Medien zu bedienen, sondern vielmehr, wie sie diese als Werkzeuge zur Verwirklichung eigener Ideen und Ziele einsetzen können.

Die Medienerziehung in unserem Kindergarten orientiert sich an der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder. Die PädagogInnen greifen die Interessen der Kinder auf und machen diese zum Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns. So können unsere Kinder ihre Medienerlebnisse kreativ verarbeiten, neue Erfahrungen machen und Bildungsprozesse in Gang gesetzt werden, die Kinder auf ihr Leben in einer zunehmend digitalisierten Welt vorbereiten.

Im Mittelpunkt zur Aneignung von Medienkompetenz im Kindergarten stehen:

#### **Das aktive Tun und Arbeiten mit Medien**

Die Kinder können Medienerlebnisse aktiv verarbeiten und praktische Erfahrungen im Umgang mit Medien machen, die ihrem Erfahrungs- und Entwicklungsstand entsprechen. Sie lernen kreativ mit Medien zu arbeiten, eigene Produkte wie etwa Foto-, Film- und Tonaufnahmen zu erstellen und auf diese Weise Medien als sinnvolles Hilfsmittel zur Aneignung ihrer Umwelt zu nutzen.

#### **Das gemeinsame Gespräch und „Sprechen über Medien“**

Dabei können die Kinder lernen, Medien und dessen Inhalte sowie ihr eigenes Medienverhalten kritisch zu hinterfragen. So kann eine reflektierte und bewusste Mediennutzung angebahnt werden.

Wie Medien funktionieren, was sie beabsichtigen und wie sie uns beeinflussen, lernen Kinder am besten, indem sie selbst kreativ und aktiv mit Medien arbeiten.

Das **Erstellen eigener Medienprodukte** macht direkte Erfahrungen mit Medien möglich. So erleben die Kinder beispielsweise durch das selbständige **Fotografieren**, dass Medien immer nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit abbilden. Medien können als Chance gesehen werden, die kindliche Wahrnehmung zu erweitern, und ganz neue Möglichkeiten zum kreativen Handeln bieten.

So beziehen wir die Kinder bei der Erstellung ihrer **Portfolios** mit ein, da sie durch das eigenständige Fotografieren und Beobachten, wie ein Portfolio am Computer erstellt und ausgedruckt wird, den kreativen Umgang mit Medien aktiv erleben können. Außerdem können die Kinder erleben wie sie Medien als Werkzeuge einsetzen, die sie beim Lernen durch Spielen, Entdecken und Ausprobieren unterstützen. Wir wollen mit verschiedensten Medien die Kinder ansprechen und ihre Neugier wecken.

**Bilderbuchbetrachtungen** werden medial unterstützt indem beispielsweise ein musikalischer Hintergrund durch einen **CD-Player** eingespielt wird oder diese werden über einen **Beamer** an eine **Leinwand** geworfen. Auch die Vorführung eines selbst erstellten Kamishibai, einer Geschichte die durch die Kinder, in selbst erstellten Bildkarten erzählt wird, kann über unserer Bilderbuchprojektor medial unterstützt vorgetragen werden.

Die Kinder begeben sich in mediale Erfahrungswelten indem sie mit **Stethoskop-Kameras** ihre Umwelt erforschen, mit einem **Ton-Sprach-Gerät (Easy-Speak)** Tonaufnahmen von eigen Geschichten oder Erlebnissen dokumentieren und vorführen können. Die Kinder können auf **Interaktiven Sprachwänden** Bildkarten mit passenden Tonaufnahmen „bedienen“. So konnten viele Kinder beispielweise Begriffe aus dem täglichen Leben auf einer Bildkarte auf der Sprachwand anschauen, einen dazugehörigen Knopf drücken und sich anhören wie der Gegenstand z.B. auf Spanisch heißt und ausgesprochen wird. Das natürliche Interesse an Medien wollen wir nutzen, um Kinder für das Lernen zu begeistern. So wollen wir den **3-D Drucker** für unsere pädagogische Arbeit in der Medienerziehung nutzen und die Einrichtung mit Tablets vernetzen.

Wir Pädagogen reflektieren regelmäßig unser Handeln bezüglich Medienerziehung und überlegen, wie Medienerfahrungen sinnvoll genutzt werden können, welche Bedürfnisse Kinder mit den neuen Medien verbinden und welche zusätzlichen Medienerfahrungen Kindern als Grundlage einer Bildung, die in einer Medienumwelt stattfindet, vermittelt werden müssen.

Wir vernetzen uns digital in verschiedenen Beziehungsnetzwerken und nutzen bewusst Medien als Informationsquelle, zum Austausch und zur aktiven Beziehungsgestaltung.

So machten wir in Zeiten des Coronavirus tägliche mediale „**Besuche im Kinderzimmer**“ unserer Familien und luden während der bundesweiten Schließungen der Kindergärten die Kinder mit einem täglichen E-Mail zu besonderen Aktionen ein, die wir auch auf der Homepage veröffentlichten.

Neue Wege mit „Neuen Medien“ zu gehen, wird in unserem Kindergarten auch sichtbar, seitdem **Elternratssitzungen** über digitale Netzwerke als Videokonferenz stattfinden, **Teamsitzungen** und der **Informationsaustausch** in Form von Videochats gestaltet werden und **Videotelefonate** mit Kindern und Familien über Mediale Plattformen TEAMs geführt werden.

Wir machten uns im Frühjahr 2020 auf den Weg, die mediale Vernetzung und deren Nutzung kennenzulernen, damit zu arbeiten und schauen positiv in die Zukunft.

Gesundheitsförderung  
und nachhaltige Ernährung

Uns ist wichtig, dass das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung an den Interessen der Kinder angelehnt ist und mit Spaß am Entdecken und nicht mit „erhobenen Zeigefinger“ erfahren wird. Wir beginnen, diesen Weg zu gehen und werden mit Projekten und Aktionen nicht nur den „ökologische Fußabdruck“ unseres Kindergartens positiv steuern, sondern auch die Kinder und Familien für dieses Thema sensibilisieren. Ein wichtiges Projekt, das die Natur auf besonderer Weise nahebringt, bezieht sich auf ein Areal im Außenspielbereich des Kindergartens, auf dem zwei Hochbeete angelegt wurden. In jedem Frühjahr starten wir unser **jährliches Gartenprojekt**, in dem die Kinder ein komplettes „Gartenjahr“ erleben dürfen. Der Prozess der Anzucht von Gemüsepflanzen aus Samen, des Wachsens der Pflanzen und des Reifens der Früchte wird über mehrere Monate bis zur Ernte beobachtet und gibt den Kindern aufschlussreiche Erkenntnisse über die Natur und die Bedürfnisse der Pflanzen.

Zudem nimmt die bewusste und gesunde Ernährung einen hohen Stellenwert in unserem Kindergarten ein. Unser **Ernährungskonzept** sieht für die Kinder eine ausgewogene, altersentsprechende und hochwertige Ernährung vor, die in erster Linie durch die „**frischkochende**“ **Küche** verwirklicht wird aber auch die Kinder in bestimmten Projekten bei der Zubereitung des Essens einbezieht und so ein Gefühl für den Wert von Nahrung und Ernährung entwickelt. In unserer Einrichtung wird Essen als Gemeinschaft erlebt. Das Wohlbefinden, der Genuss, die Gelegenheit zu Gesprächen, Geselligkeit, Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb stehen bei uns im Mittelpunkt. Vor diesem Hintergrund möchten wir den Forscherdrang der Kinder fördern und diesen mit einer ausgewogenen, gesunden und vollwertigen Ernährung verschiedene Facetten von Nahrungsmitteln und Essgewohnheiten näherbringen.

In unserem Kindergarten achten wir auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Unseren Speiseplan haben wir unter Berücksichtigung der Kinderwünsche als **12-Wochen-Plan** erstellt, der die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) berücksichtigt. Die Kinder bekommen in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, über ein **Bewertungssystem für die Kinder** die Zusammenstellung der Komponenten einer Speise oder das gesamte Gericht zu bewerten. So haben sie die Chance mitzuentcheiden, welche Speisen weiterhin angeboten werden und welche

Speisen ggf. ausgetauscht oder angepasst werden.

Gemeinsam mit den Eltern sind wir in unserer Einrichtung stets in einem engen Austausch bezüglich Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien. Diese werden individuell mit den Bezugserziehern und der Köchin besprochen.

Bei der Gestaltung der Mittagssituation nutzen wir bewusst die aktive Beteiligung der Kinder. Sie entscheiden

- **ob sie etwas essen,**
- **was sie von den angebotenen Komponenten essen und**
- **wieviel sie essen.**

Strukturell festgelegt ist lediglich, wann die Kinder essen.

Die Kinder decken gemeinsam mit den Erziehern die Tische ein und dürfen ritualisiert einen Tischspruch auswählen. Das Essen wird gemeinschaftlich begonnen.

In einer angenehmen Atmosphäre wird die Mittagsmahlzeit gemeinsam eingenommen und die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich genussvoll und in Ruhe satt zu essen.

Das Abräumen des Geschirrs übernehmen die Kinder eigenständig, jüngere Kinder werden hierbei unterstützt.

Uns ist bewusst, dass Ernährungsgewohnheiten, die sich in früher Kindheit manifestiert haben, die eigene Ess-Vita und somit das spätere Essverhalten nachhaltig prägen.

Vor diesem Hintergrund bringen wir bewusst besondere Projekte und Aktionen rund um die Themen Ernährung und Nachhaltigkeit auf den Weg und tauschen uns regelmäßig fachlich und kollegial im Team aus.

Zudem hat sich eine Mitarbeiterin als Multiplikatorin Mahlzeiten und Ernährung ausbilden lassen. Sie ist hauptverantwortlich für das ausgewogene Angebot auf dem Frühstückstisch, überprüft regelmäßig die Akzeptanz des Speiseplanes und forciert Projekte wie z.B. den **Goldenen Tisch**, der im Elementarbereich als ein besonderes Highlight für die Geburtstagskinder des Monats stattfindet.

Der goldene Tisch ist ein besonders dekoriertes Tisch, mit goldenen Tischsets, besonderem Porzellan und Servietten. Jedes Kind findet ein individuelles Tischkärtchen mit seinem Namen auf seinem Platz. Dies gibt ihnen einen erneuten Sprachanlass und fördert die sprachliche Bildung der Kinder. Themen wie die eigene Esskultur, Essbiografie oder Vorlieben der Kinder werden thematisiert. Die Kinder erleben in besonderer Atmosphäre ein soziales Miteinander, das Thema gesunde Mahlzeiten und Ernährung findet automatisch Anklang bei den Kindern.

Unser Kindergarten beteiligt sich am Projekt **„Der zuckerfreie Vormittag“** und bietet allen Kindern täglich ein gesundes Frühstück, ein frisch zubereitetes und vollwertiges Mittagessen sowie einen Nachmittagssnack an. Zusätzlich bieten wir täglich frisches Obst und Gemüse an, das wir wöchentlich und gemeinsam mit den Kindern **im Hofladen des benachbarten Gertrudenhofes einkaufen**.

Unter Gesundheitsförderung verstehen wir im Kindergarten nicht nur die Bereiche Mahlzeiten und Ernährung. Wichtig ist uns auch, viele Möglichkeiten der Bewegung zu

schaffen.

Neben einem gut ausgestatteten Außengelände, das vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Betätigung ermöglicht, bieten wir in unserer Bewegungshalle abwechslungsreiche Impulse in Form von Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften und nutzen Elemente der **Psychomotorik**. Durch den Umgang mit unterschiedlichen Materialien können die Kinder neue Erkenntnisse gewinnen und gleichzeitig ihr Handlungsrepertoire erweitern. Die Kinder lassen sich von unterschiedlichen Materialien und Gegenständen zu lebhaften und kreativen Spielen inspirieren und machen somit wichtige Erfahrungen. Sie lernen ganzheitlich und voneinander. Besonders die Motorik (Fein- und Grobmotorik), die Sprache, die sozial-emotionale und kognitive Entwicklung werden durch psychomotorische Angebote gezielt gefördert.

Ein weiteres Projekt, das die Motorik der Kinder in besonderer Weise fördert ist das **Projekt Ringen & Raufen**, das bereits seit 2012 ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags ist. Wir könnten einen aktiven Kinder- und Jugendtrainer eines renommierten Kölner Ringer Vereins für die Umsetzung dieses Projektes gewinnen. Jeden Donnerstag bietet er mit Unterstützung eines Mitarbeiters unseres Kindergartens für die GELBEN Kleckse ein altersentsprechendes und wissenschaftlich fundiertes Programm zur eigenen Körperwahrnehmung und Körperbeherrschung und Aggressionsbewältigung an. Wir begreifen das „Ringen & Raufen“ als ein `kultiviertes Kämpfen`. Das Bedürfnis nach körperlichem Kontakt über das Rangeln und Kämpfen auszuleben und in spielerischem Wettstreit Kräfte zu messen, ist eine altersentsprechende und kindgemäße Handlungsform. Dieses Bedürfnis ist fester Bestandteil der kindlichen Sozialisation und hat größte Bedeutung für die psychische, soziale und körperliche Entwicklung aller Heranwachsenden. Kinder besitzen eine natürliche Freude an der körperlichen Auseinandersetzung. Sie wollen und brauchen Grenzen und sind ständig bestrebt diese ausloten und dann und wann Wagnisse eingehen. Dieses Wissen nutzen wir beim Ringen & Raufen und fördern die Sozial-emotionale Kompetenz, schulen die Koordination und fördern die Kondition. Jedes Kind entscheidet selbständig, wie stark es sich in die Gruppe einbringen möchte bzw. sich auf den Partner einlassen will.

Bewegung – allerdings in der Natur – ist auch ein wichtiger Bestandteil während unseres **Waldprojektes**, das sich in erster Linie auf das Kennenlernen des Lebensraumes Wald und das Wahrnehmen von Naturphänomenen in wechselnden Jahreszeiten und unter verschiedenen Witterungsbedingungen konzentriert. Neben der Förderung der Kreativität und der Phantasie durch Aktivitäten ohne vorgefertigtes Spielmaterial, nutzen wir im Wald bewusst vielfältige Bewegungsmöglichkeiten um die motorischen Fähigkeiten zu fördern.

Wir nutzen für das Waldprojekt das Waldgebiet am Hürther Berg, das wir gut mit dem Stadtbus erreichen. Der Aufenthalt beschränkt sich auf ein Zeitfenster von ca. drei Stunden. In dieser Zeit und der veränderten Umgebung lernen die Kinder ein neues Miteinander innerhalb einer Kleingruppe von maximal 14 Kindern kennen. Das Sozialverhalten und der Gemeinschaftssinn werden durch den Aufenthalt im Wald



positiv beeinflusst. Das Erleben des Waldes ist wie ein Abenteuer. Die Phantasie und Kreativität der Kinder werden angeregt. Sie können ihre Kräfte und ihr Geschick erproben und erfahren, wo ihre Grenzen und Fortschritte liegen

Die Sensibilisierung der Sinne für die Natur ermöglicht einen verantwortungsvolleren und bewussteren Umgang mit der Natur und fördert des Bewusstseins, „Gäste des Waldes und der hier lebenden Tiere und Pflanzen“ zu sein. Die Kinder lernen spielerisch viel über das Ökosystem im Wald, den Schutz des Waldes und der daraus resultierenden Verantwortung der Menschen.

## Sprachliche Bildung

**Es ist uns wichtig**, den Alltag in unserem Kindergarten sprachanregend zu gestalten und an den individuellen Ressourcen und Entwicklungsstand der Kinder auszurichten.

Die sprachlichen Äußerungen unserer jüngeren Kinder sind vorrangig von einem ersten Gebrabbel geprägt, dem langsam die ersten Worte, die ersten Sätze folgen. In den folgenden Lebensjahren entwickeln Kinder ihre Sprachkompetenzen so weit, dass sie ihre Wünsche äußern und mit Erwachsenen und anderen Kindern kommunizieren können. Darauf folgt das Interesse der älteren Kinder an Symbolen und Schrift, verbunden mit den ersten Schreibversuchen.

Unsere Herausforderung besteht darin, unser alltägliches Handeln sprachlich zu begleiten und den Kindern einen reichen Wortschatz anbieten. Dies geschieht durch gemeinsame Aktivitäten wie Bilderbuchbetrachtung, Initiierung von kleinen Dialogen und Schaffung einer sprachförderlichen Umgebung durch Spielmaterialien und letztlich der sprachlichen Begleitung unserer Handlungsschritte.

**Für uns ist Sprache das Tor zur Welt.** Mit gezielten Fragen regen wir die Fantasie und Kreativität der Kinder an, fördern Ihr Sprachverständnis, regen sie an, auch Fragen an die Welt zu stellen und auf diesem Weg ihren Sprachwortschatz zu erweitern.

Darüber hinaus regen wir die Kinder zu ersten Erfahrungen mit der **Schriftsprache** an. Das bewusste Leben einer Lese- und Erzählkultur und die daraus resultierende Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien unterstützen die Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache und fördern die Fähigkeiten des ersten Lesens und Schreibens.

Kinder machen in ihren Familien qualitativ wie auch quantitativ unterschiedliche Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Wir Fachkräfte sehen eine Aufgabe darin, hier ausgleichend bzw. kompensatorisch tätig zu werden. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass diejenigen Kinder in der Schule bessere Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen aufweisen, die in der frühen Kindheit vielfältige Erfahrungen mit Sprache, Vorlesen, (Bilder-) Büchern, Schrift usw. gemacht haben. Wir kommen diesem Auftrag im Besonderen nach, indem wir gezielt eine Schreibwerkstatt und eine Kindergartenbibliothek einrichteten, bei der Beschriftung von Räumen und Möbeln auf Piktogramme verzichten und in allen Bildungsbereichen Bücher zur Verfügung stellen. Durch die Gestaltung einer sprach- und schreibanregenden Umgebung fördern wir gezielt die Literacyentwicklung. Um möglichst allen Kindern eine Identifikation mit dem

Kindergarten zu ermöglichen, werden anderssprachige, vielfaltsorientierte Bücher und unterschiedliche Schriftformen angeboten.

Zudem haben wir im Zuge ehrenamtlicher Arbeit zwei Lesepaten gewinnen können, die den Kindern regelmäßig an Wochentagen vorlesen.

Für Kinder mit medizinischer Verordnung zur Sprachtherapie besteht die Möglichkeit, einer **logopädischen Therapie** im Kindergarten. Wir stellen an zwei Tagen in der Woche einer benachbarten sprachtherapeutischen Praxis geeignete Räume zur Verfügung.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder dokumentieren wir regelmäßig. Unsere Einrichtung hat sich für das **Sprachdokumentationsmodell BaSiK** (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) entschieden. Dieses Verfahren wurde in der Forschungsstelle Bewegung und Psychomotorik des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) zur Beobachtung bzw. Feststellung der Sprachentwicklung konzipiert. Es handelt es sich um ein Verfahren, das eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt in authentischen handlungsrelevanten Situationen und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren. Dabei werden Sprachkompetenzen im Weiteren wie im engeren Sinne einbezogen. Außerdem wird der Sprachentwicklung von mehrsprachig aufwachsenden Kindern besondere Beachtung geschenkt.

Aufbauend auf den Beobachtungsergebnissen ergreifen wir Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung, die natürliche Sprachanlässe des pädagogischen Alltags aufgreifen und von unseren Beobachtungen abgeleitet werden. Das Verfahren wird sowohl im U- als auch im Ü-3 Bereich genutzt.

Darüber hinaus nutzen wir die **Methode der Videoanalyse**. Die Videoanalyse zur Erhöhung des sprachlichen Anregungsniveaus ist eine wissenschaftlich erprobte Methode, mit der pädagogische Fachkräfte ihre Verhaltensweisen in alltäglichen Interaktionen mit Kindern analysieren können. Hierzu werden in verschiedenen Situationen des Kita-Alltags Videoaufnahmen erstellt und später einzelne kurze Sequenzen der Aufnahme analysiert. Die Analyse erfolgt auf der Basis objektiver und transparenter Kriterien zur Sprachanregung und eines demokratischen Erziehungsstils gemeinsam mit einer Kollegin oder einem Kollegen. Neben der Einschätzung des in den Sequenzen gezeigten Anregungsniveaus, die eine objektivere Selbstwahrnehmung fördert, ist die Diskussion alternativer Verhaltensweisen und möglicher Veränderungen des pädagogischen Rahmens der Situation ein zentrales Merkmal der Methode. Ziel dieser Methode ist es, durch regelmäßige Selbst- bzw. kollegiale Reflexion das sprachliche Anregungsniveau pädagogischer Fachkräfte nach und nach systematisch in allen Situationen des Alltags zu erhöhen.

Seit Januar 2017 nimmt unsere Einrichtung zudem an dem **Bundesprogramm Sprach-Kitas des Bundesministeriums** teil.

Die Schwerpunkte im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ sind dreigliedert und werden folgend kurz beschrieben.

#### **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kindergarten-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.

#### **Inklusive Pädagogik**

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

#### **Zusammenarbeit mit Familien**

Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

Die Eltern mehrsprachig aufwachsender Kinder unterstützen wir darin, mit ihren Kindern in ihren Familiensprachen zu sprechen.

#### **Förderung der musikalische Bildung**

Die musikalische Früherziehung ist in unserem pädagogischen Alltag fest verwurzelt. Durch spielerisches Erleben und künstlerisches Gestalten mit Musik werden universelle Zugänge zu Bildung erleichtert. Wir setzen mit der musikalischen Bildung die Tradition unseres Namensgebers fort, der bereits mit den „Mutter- und Koseliedern“ Musik als festen Bestandteil seiner Pädagogik lebte. Die frühkindliche Musikvermittlung leitet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der kindlichen Sprachkompetenz. Zudem fördert das Musizieren darüber hinaus die Teamfähigkeit in besonderer Weise.

**Es ist uns wichtig**, den Kindern einen Zugang zur Musik zu bieten. Im Alltag zieht sich die musikalische Früherziehung vom Begrüßungslied und rhythmischen Übungen, über Verklänglichungen, dem Spiel mit Musikinstrumenten und dem Tanz, wie ein roter Faden durch unseren gesamten Tagesablauf.

### **V. Auf Entdeckungsreise durch die Bildungsräume unseres Kindergartens**

#### **Unser Elementarbereich – Bildungsraum unserer ROTEN, BLAUEN und GELBEN Kleckse**

Der FRÖBEL-Kindergarten Farbkleckse bietet den Kindern verschiedene Erfahrungs-„Räume“, die wir als Bildungsräume gestalteteten. Im „offenen Elementarbereich“ der ROTEN, BLAUEN und GELBEN Kleckse können die 80 Kinder im Alter von 2-6 Jahren unter anderem einen Werkraum, einen Bauraum, ein Kinderatelier, einen Forscherraum, einen Musikraum, eine Bewegungshalle, einen Rollenspielraum, einen Verkleidungsraum, eine Bibliothek und ein Bistro nutzen. Allen Kindern unseres Hauses steht ein großzügiges Außengelände zur Verfügung.

Ziel unserer offenen Pädagogik ist es, dem Kind beste Bedingungen für seine Persönlichkeitsentwicklung zu geben. Dies versuchen wir durch das Prinzip der Selbsttätigkeit zu verwirklichen.

Unsere Vision ist es, Räume zu gestalten, die Kinder aktiv nutzen können, in die sich Kinder zurückziehen können, die groß- und kleinflächige Spiele für Kinder aller Altersgruppen ermöglichen und den Raum für ein ungestörtes Spielen bieten. Wir legen Wert auf eine anregende, vorbereitete Umgebung, die dann verändert werden kann, wenn sie für die Kinder keine Herausforderungen mehr bietet oder die Kinder andere Interessen signalisieren.

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen und in der es ihnen möglich ist, entsprechend ihres jeweiligen Entwicklungsstand aktiv werden können. Wir geben ihnen die Möglichkeit, sich frei und kreativ zu entfalten, unterstützen die unerschöpflichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder und schaffen Bedingungen, unter denen sie sich zu zufriedenen, selbstbewussten Menschen entwickeln können.

Um den unterschiedlichen Interessen der Kinder gerecht zu werden, richten wir verschiedene (Bildungs)Räume ein, die von den Kindern selbstbestimmt wahrgenommen werden und die sie in ihrer gewählten Spielpartnerzusammensetzung und ihrem individuellen Zeitrhythmus genutzt werden können.

Kinder erobern sich die Welt durch (selbst)tätiges spielen. Sie sind neugierige, aktive Menschen, die alles selbst machen und Dinge ausprobieren wollen. Wir unterstützen die Eigeninitiative und Eigentätigkeit sowie Experimentierfreude der Kinder und begleiten sie in ihrem Spiel und in ihrer Entwicklung.

Lernen geschieht vor allem durch praktisches Tun.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

MARIA MONTESSORI

**Die Halle- Unser Bewegungs-Raum** Die Entwicklung der Kinder sehen wir als einen ganzheitlichen Prozess, indem alle Entwicklungsbereiche wie Emotion, Sensorik, Motorik, Kognition und Sozialverhalten in einem Verhältnis zueinanderstehen. Kinder haben Freude an Bewegung und sind in ihrem Bewegungsdrang unermüdlich. Es macht ihnen Spaß, ihre körperlichen Fähigkeiten immer wieder neu und mutig zu entdecken und sich zu erproben.

Ausdauer, Konzentration und Kraftproben werden beim Klettern, Hangeln, Balancieren etc. herausgefordert. Der Gleichgewichtssinn, die Geschicklichkeit, die motorische Fähigkeiten aber auch die Frustrationstoleranz, Kommunikation, das Sozialverhalten und die Wahrnehmung werden so auf spielerische und bewegungsfreudige Weise entwickelt, unterstützt und gefestigt.

In unserer Halle erfahren die Kinder viele Anregungen und Bewegungsherausforderungen durch große Matten, Klettergerüste, Bänke, Podeste, Rutschen, Hängematte, große Bauklötze, Tücher, Bälle, Balancierkreisel, Rollbretter u.s.w. Sie gestalten sich – mit Unterstützung der Pädagogen - Bewegungslandschaften nach ihren Vorstellungen. Sie lernen ihre Fähigkeiten abzuschätzen, Absprachen zu treffen, Kompromisse zu finden und Regeln einzuhalten.

**Unsere Werkstatt** Die Werkstatt ist im Nebenraum des Bauraumes eingerichtet und bietet den Kindern die Möglichkeit, zu hämmern, sägen, werken und zu reparieren. Hier stehen allen interessierten Kindern Werkbänke mit Schraubzwingen zu Verfügung, sie können hier erste Erfahrungen mit Werkzeugen wie Hammer, Schraubendreher, Zangen, Wasserwaage, Zollstock, Akku-Schrauber etc. machen und verschiedenliche

Materialien wie Holz, Draht, Gips, Schmirgelpapier, Nägel, Schrauben, Muttern nutzen.

Unsere Kinder können sich in der Werkstatt unter Anleitung altersentsprechend ausprobieren und aus den angebotenen Materialien und in Begleitung einer Fachkraft Neues kreieren, nachbauen, reparieren oder dinge auf den Grund gehen.

**Das Atelier** Zum selbsttätigen und schablonenfreien Gestalten stehen im Atelier - das von den Kindern auch liebevoll Malraum genannt wird – vielfältige Materialien zur freien Verfügung. Hier werden kreative Prozesse der Kinder durch eine anregende Umgebung und eine offene und wertschätzende, pädagogische Haltung gefördert und unterstützt.

Auch das Atelier profitiert von unserer Grundidee, dass Kinder in einer vorbereiteten Umgebung zum Experimentieren, Forschen, und Entdecken angeregt werden. Durch das Bereitstellen verschiedener und interessanter Materialien ermöglichen wir den Kindern, sich individuell und an den eigenen Bedürfnissen orientiert, zu entfalten und sich auszuprobieren. Diese Eigenständigkeit ermöglicht es ihnen, Antworten auf eigene Fragen zu finden. Die Ausstattung des Ateliers berücksichtigt die Entwicklung und die Interessen der unterschiedlichen Altersstrukturen unserer Kinder.

Unter der Begrifflichkeit Materialien verstehen wir nicht nur Werkstoffe, wie Farben, Papier und Kleister. Wir bieten den Kindern zudem auch Materialien des alltäglichen Lebens und Naturmaterialien an, mit denen sie kreativ arbeiten können, die sich verändern und entfremden lassen und die zu kreativen Prozessen auffordern und anregen.

Im Atelier können auf großen Staffeleien oder an einem Tisch, Material und Sinneserfahrungen - aus verschiedenen Perspektiven heraus - gesammelt werden können. Verschiedenflüssige Farben können mit den Händen oder unterschiedlichen Pinseln zum großflächigen malen oder experimentieren genutzt werden. Den Kindern stehen unterschiedlichste Farben zur Verfügung, die allerdings nicht immer (und ganz bewusst) neu aufgefüllt werden. So führen wir die Kinder an einen ökonomischen und ressourcenorientierten Umgang mit Verbrauchsmaterial heran und fördern sie auf, kreative Lösungen zu finden – wie zum Beispiel das Mischen von Farben.

Zudem bietet das Atelier besonders den jüngeren Kindern taktile und haptische Sinneserfahrungen. Kleister wird von ihnen z.B. nicht nur zum Kleben verschiedener Materialien verwandt, sie nutzen den Kleister zum großflächigen Malen mit den Händen bis hin zum differenzierten Malen mit den Fingern bzw. einem Pinsel. Neben dem Malen mit Buntstiften, Wachsmalern, Pastell- und Ölkreide auf verschiedenen Papieren und Pappen und dem Schneiden und Schnipseln werden hier auch wertfreies Material, Korke, Verpackungen und Naturmaterial bearbeitet. Diese Materialien sortieren wir in einem offenen Regal, das die Kinder jeden Alters frei zugänglich zum Experimentieren und Ausprobieren auffordert. Auch hier ist unser pädagogischer Anspruch nicht auf das fertige Produkt gerichtet. Der individuelle Bildungsprozess steht für uns im Vordergrund.

Vielfältige Sinneserfahrung bietet die Sandwanne, in der wir verschiedene Materialien – Kies, Quarzsand, „Mondsand“, oder auch Blumenerde anbieten. Trichter, Schläuche,

durchsichtige Gefäße, Schaufeln, Kannen, Förmchen, Messbecher und Siebe laden zum Experimentieren und ausprobieren an.

Ein besonderer Bereich im Atelier ist unsere Schreibwerkstatt, die den Kindern über das Malen und Zeichnen einen weiteren Schritt in Richtung Symbolbildung aufzeigt. Das erste Zeichnen von Buchstaben ist der direkte Weg zum Erlernen des Schreibens und Lesens. Die Begegnung mit Buchstaben und Zahlen bietet den Kindern die Möglichkeit sich mit der Schriftwelt auseinanderzusetzen und mit ihr zu experimentieren. Materialien wie Buchstabenstempel, einer Anlauttabelle, Buchstaben- und Zahlenkarten und verschiedenen Schreibutensilien unterstützen diesen Prozess, der nicht nur bei den Vorschulkindern auf größtes Interesse stößt.

**Der Forscherraum** Der Nebenraum unseres Ateliers ist als Forscherraum eingerichtet und regt die Kinder zum Umgang mit vielen experimentellen Materialien an. Neben unterschiedlichen Naturstoffen fordern Materialien aus der Optik, dem Magnetismus, zur Größen- und Gewichtsbestimmung und verschiedene Bücher die Kinder auf, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Physikalische-mathematische und teils chemische Gesetzmäßigkeiten werden hier spielerisch erforscht und ergründet. Hier regt ein Leuchttisch zum Experimentieren mit Farben an und anhand von Röntgenbildern können Kinder z.B. auch den Aufbau eines Skelettes erkennen. Lebenspraktische Übungen aus dem Alltag - wie das Mahlen von Mehl, das Aufschließen von Schlössern oder das Knacken von Nüssen werden hier erprobt. Zudem können sich Kinder über verschiedene Medien – Sachbücher, Internetrecherche und Atlanten Ihre Welt erschließen.

**Bibliothek** Unsere kleine Bibliothek im Nebenraum unseres Bistros bietet allen Kindern, Eltern und Erzieherinnen einen umfangreichen Fundus an Büchern an. Literatur für alle ist dort in großen Regalen sortiert und zugänglich. Bilderbücher, Sachbücher und Fachbücher für pädagogisches Personal und Eltern sind ‚büchereimäßig‘ zu finden. Hier ist auch der monatliche Besuch der Stadtbücherei sehr hilfreich. Kinder erleben das Bibliothekensystem, erfahren den Umgang mit Literatur und die Wertschätzung von Büchern und übertragen dies in den Kindergartenalltag. Unsere Sprachförderkraft nutzt unsere Bibliothek für ihre Angebote und sorgt für eine Aktualisierung unseres Bücherfundus.

Besonders erwähnenswert ist zudem, dass unsere ehrenamtlich tätigen Lesepatinnen wöchentlich unsere Bibliothek für die Kinder ‚lesbar‘ gestaltet.

**Bau- und Konstruktionsraum** In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit großflächig, ausdauernd und phantasievoll zu bauen und zu konstruieren. In diesem Bereich halten sich Jungen und Mädchen gleichermaßen auf. Denn die verschiedenen Bau-und Konstruktionsmaterialien, wie kleine, große, dünne wie dicke Bretter, Holzklötze in verschiedenen Formen und Größen, Naturbausteine, Lego-und Duplosteine, die Wandkugelbahn aber auch nicht vorgefertigten Materialien wie Stöcke, Steine, Wurzeln und Kartons regen die Kreativität und Phantasie aller Kinder in hohem Maße an und bieten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.

Beim Gestalten von Gebäuden und Flächen werden neben der motorischen Erfahrung, die Kinder machen, auch mathematische und physikalische Erkenntnisse gewonnen. Kinder lernen erste Zusammenhänge der Statik kennen und erfassen Formen, Länge, Breite, Beschaffenheit und Stabilität der verschiedenen Werkstoffe. Zudem inspirieren Bilder und Bücher von Bauwerken aus aller Welt die Kinder, ihre Bau- und Konstruktionslust und Phantasien auszuleben. Die Kinder haben durch die verschiedenen Ebenen im Bauraum, auch die Möglichkeit in verschiedenen Perspektiven zu bauen und zu konstruieren. Besonders beim gemeinschaftlichen Bauen entwickeln sich Gruppenprozesse, in denen Kinder Kooperation und Rücksichtnahme erlernen. Hier wird geteilt, unterstützt, es werden Absprachen getroffen und Gemeinschaft gelebt.

Die Materialien im Bauraum werden regelmäßig ausgetauscht und ergänzt und machen so den Raum immer wieder interessant und spannend.

**Rollenspielbereich** Rollenspiel kann sowohl spontanes als auch das geplante Spiel eines Kindes oder einer Kindergruppe sein. Die aktive Auseinandersetzung mit dem Leben und das zu Eigenmachen von Handlungen zeichnen es aus. Rollenspiel beinhaltet das Aufarbeiten von wahrgenommenen Alltagssituationen aus der Erwachsenenwelt, die von den Kindern nachgeahmt bzw. gespielt werden wie auch das sprachliche Begleiten dieser Handlung als „Als-Ob-Situation“ Unterschiedliche Materialien, die die Vorstellungskraft der Kinder anregen und flexibel und facettenreich eingesetzt werden können, finden sich im Rollenspielbereich wieder. So entsteht hier mal eine Kinderwohnung, ein Einkaufszentrum, ein Piratenschiff, eine Feuerwehr oder eine Krankenstation. Kinder schlüpfen so in unterschiedliche Rollen, nehmen Kontakt zu anderen Kindern auf, verarbeiten Erlebtes und „lernen das Leben“.

Die Verkleidungsnische ist ein Bereich unseres Rollenspielbereiches und wird -nicht nur während der Karnevalszeit- aktiv genutzt, Hier steht das Verkleiden, Schminken, Kasperle-Theater spielen und das „in andere Rollen schlüpfen“ im Vordergrund.

**Unser Bistro** Wir sehen unser Bistro als einen Ort der Begegnung. Hier treffen sich Kinder mit Freunden und Erziehern um alle Mahlzeiten einzunehmen – vom Frühstück über das Mittagessen bis zum Nachmittagssnack. Hier finden aber auch interessante Gespräche statt und es werden Kontakte geknüpft. Nicht selten entstehen während den ungezwungenen Tischgespräche Spiel- und Projektideen, die wir in unserer Arbeit aufgreifen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ab 7:00 Uhr bis ca. 10:00 Uhr individuell und an den eigenen Bedürfnissen orientiert, zu frühstücken. Wir haben uns im Team entschlossen, uns am Projekt „Zuckerfreier Vormittag“ des Arbeitskreises Zahngesundheit des Rhein-Erft-Kreises zu beteiligen. In diesem Zusammenhang verzichten wir bis zum Mittagessen auf künstlich gesüßte Lebensmittel.

Das Frühstück wird wie auch das Mittagessen und der Nachmittagssnack vom Kindergarten gestellt. Wir bieten allen Kindern die Möglichkeit der „Selbstbedienung“ an unserem reichhaltigen Frühstücks Buffett, das täglich eine Auswahl an Obst, Gemüse, Müsli, verschiedenen Brotsorten und Aufstrichen sowie ein Wurst- und Käsesortiment

bereithält. Zudem wird die Selbsttätigkeit der Kinder gefördert, denn sie haben die Möglichkeit, sich ihr Frühstücksbrot selbst zuzubereiten, sich ihr Getränk einzuschütten, sich zum Mittag aus den vorbereiteten Schüsseln zu bedienen und zu entscheiden, was und wieviel sie essen wollen. Natürlich stehen ihnen die Mitarbeiter des Bistros helfend zur Seite und unterstützen besonders die jüngeren Kinder in einem besonderen Maß.

Die Mittagszeit haben wir in drei feste Essenszeiten eingeteilt, in denen die Kinder in altershomogenen Gruppen zu Mittag essen. Ein - mit Bild und Schrift - gestalteter Wochen-Speiseplan informiert die Kinder und auch Eltern über die Essenszusammenstellung und berücksichtigt zudem auch die Essenswünsche der Kinder.

Nachmittags haben die Kinder um ca.15:00 Uhr nochmals die Möglichkeit, einen kleinen Snack einzunehmen. Hier werden u.a. Obst, Rohkost, verschiedene Milchmahlzeiten oder belegte Brote angeboten.

Auch im Bistro werden Aktionen und Projekte geplant und durchgeführt. Eine Küchenzeile ermöglicht den Kindern, auch über die Haupt-Küche hinaus mit den Erziehern zu kochen und zu backen bzw. sich an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu beteiligen. So wird z.B. der Geburtstagskuchen von den Geburtstagskindern gebacken oder die Kinder bereiten ihren Nachmittagssnack oder den Frühstücksquark gemeinsam mit den zuständigen Erziehern vor. Ein weiteres Projekt, das federführend von den Mitarbeitern des Bistros begleitet wird, ist der wöchentliche Einkauf im Hofladen des Gertrudenhofes. Bis zu zehn Kinder kaufen dort frisches Obst und Gemüse ein, das im Bistro -frisch aufgeschnitten- zum Essen bereitsteht.

Zudem bieten wir den Kindern tagsüber im Bistro - wie auch im Baubereich - verschiedene Getränke wie (Sprudel-)Wasser, Tee und frische Milch vom Bauern an.

**TraumRaum** Die veränderten Lebensbedingungen in unserer oft schnelllebigen Zeit hat auch Einfluss auf die Entwicklung vieler Kinder. Vor diesem Hintergrund entschied sich das Team des Kindergartens in 2019, einen TraumRaum einzurichten, der besonders die Sinne der Kinder ansprechen sollte. Die konzeptionellen Vorstellungen des Teams konnten zu 100 Prozent umgesetzt werden, denn der Wunsch ein Klang-Wasserbett, eine Ruheinsel, eine Spiegelwand und eine zweistufige Ebene, auf der Blasensäulen installiert sind, wurde umgesetzt. Gerahmt ist das Konzept durch einen Stoffhimmel, der eine besondere Atmosphäre in den Raum schafft.

Der bewusst weiß gestaltete Raum kann vollständig abgedunkelt werden und das installierte Lichtkonzept ist variabel einsetzbar. So ist es möglich, die Wassersäulen, den Projektor und die Spiegelkugel und die Beleuchtung des Stoffhimmels gezielt einsetzen zu können.

Der Traumraum ermöglicht den Kindern viele neue Wahrnehmungserfahrungen, die zum geistigen und körperlichen Wohlbefinden beitragen sollen. Durch den Einsatz von Entspannungsmusik, Stilleübungen und Traumreisen können die Kinder zur Ruhe kommen, entspannen und träumen.



**Außengelände** Unser Außengelände gestaltet sich in mehrere Bereiche, die durch Hecken und Wege abgegrenzt sind. Die gepflasterten Wege, die einen Straßen-Parcours darstellen, laden zum Fahren mit Dreirädern und Rollern ein und werden ebenso zum Ausprobieren der Dosenstelzen, der Pedalos und Kreisel genutzt.

Die Nestschaukel und das dreistufige Reck werden von den jüngeren wie älteren Kindern gleichermaßen genutzt. Sie fördern die Motorik, lassen Prinzipien der Physik deutlich werden und fördert die Freude, Ausgelassenheit, aber auch den Mut und die Kraft der Kinder.

Der Sandbereich regt unsere Kinder in besonderem Maß zum Experimentieren an. Die verschiedenen Körnungen des Sandes fordern zum aktiven Gebrauch des Naturmaterials auf. Sand ist ein pädagogisch sehr wertvoller Werkstoff, der die Kreativität in einem besonderen Maß fördert und einen hohen Aufforderungscharakter bei Kindern aller Altersgruppen hat. Dem Bedürfnis der Kinder nach unterschiedlicher Materialerfahrung kommen wir durch die verschiedenen Bodenbeläge (Pflastersteine, Sand, Steine und Rasen) nach. Zudem geben wir den Kindern mit der Installation eines Tast-Parcours, der unterschiedliche Werkstoffe vereint, einen Anreiz für die Sinne.

Im Jahr 2019 konnte der Kindergarten das Außengelände erweitern. Das zusätzliche Areal wird sehr naturbelassen gestaltet und daher wurde bewusst der Baumbestand beibehalten. Um die Bewegungsförderung auch in diesem Bereich Genüge zu tun, haben wir ein Baumstammkado errichtet. Somit wurde eine weitere Möglichkeit geschaffen, der Bewegungsfreude der Kinder nachzugehen. Klettern, darübersteigen, darunter durchkrabbeln oder darauf balancieren. Wichtig hierbei ist, das Vertrauen in den eigenen Körper, sowie das richtige Abschätzen von Entfernungen und Höhen. Aber natürlich sind auch Gleichgewicht und Koordination gefragt

Zum Erlangen von Sachkompetenz nutzen wir zudem einen abgegrenzten Bereich unseres Außengeländes, auf dem wir Hochbeete und ein Gewächshaus errichteten. Für Friederich Fröbel war das Anlegen eines Gemüse- und Kräutergartens, der gemeinsam mit den Kindern gepflegt wird ein besonderes Anliegen. Seine Idee war es, dass jedes Kind Blumen und Nutzpflanzen anbaut, die es beim Wachsen und Reifen erleben kann. Sie sollten einen "Spiegel" der eigenen Entwicklung darstellen.

*Das Kind ist wie ein Pflänzchen, man muss es hegen und pflegen,  
damit sich seine Individualität positiv entwickelt."*

FRIEDERICH FRÖBEL

Die Gestaltung unseres Außengeländes soll den Kindern die Möglichkeit eröffnen, Lebens- und Wachstumsprozesse wahrzunehmen und persönlich bedeutsame Beziehungen zu Pflanzen und Bäumen und der Natur überhaupt zu entwickeln. Es ist uns wichtig, die Eltern und Kinder in die Planung und Durchführung mit einzubeziehen, um allen die Möglichkeit zu geben, sich **aktiv** an diesem Prozess zu beteiligen.

**Musikraum** Wir haben in unserem Kindergarten auch einen Musikraum eingerichtet, der vorrangig von unserer Musikpädagogin genutzt wird. Verschiedenste handelsübliche und selbstgefertigte Instrumente regen hier zu Musik- und Geräusche-Machen an. Auf der

einen Seite werden hier Hörspiele, Musik-CDs und andere Medien zum Entspannen und Träumen genutzt. Es kann hier aber auch etwas lauter werden, wenn die vielfältigen Musikinstrumente zum Einsatz kommen. Die musikalische Früherziehung ist in unserem pädagogischen Alltag fest verwurzelt. Durch spielerisches Erleben und künstlerisches Gestalten mit Musik werden universelle Zugänge zu Bildung erleichtert.

### **Unser Krippenbereich – BildungsRaum und Nestbereich unserer GRÜNEN Kleckse**

Der Krippenbereich ist ein eigenständiger Bereich innerhalb unseres Kindergartens. Hier bieten wir unseren 25 Kindern im Alter von 4 Monaten - 3 Jahren einen sehr großzügig gestalteten Nestbereich, der den jüngsten Kindern unseres Kindergartens einen besonderen Schutz bietet. Er verfügt über einen Bewegungsraum, ein KrippenBistro, einen Rollenspielraum, einem Sinnesraum und separate Schlafräume. Der Bereich wird personell von 8 pädagogischen Fachkräften betreut, die die Kinder liebevoll bei den ersten Schritten in das Kindergartenleben begleiten. Unser Krippenbereich ist auf knapp 300 qm sehr großzügig gestaltet und auch hier haben wir unsere Arbeit am Konzept der Offenen Arbeit ausgerichtet. Organisationsformen der offenen Arbeit, wie das Stammgruppenerzieher-system oder die räumliche Zuständigkeit, haben sich auch hier bewährt. Unsere Mitarbeiter sind Stammgruppenerzieher, die in Tandems von 2 pädagogischen Fachkräften bis zu acht Kindern von der Eingewöhnung bis zum Übergang in den offenen Bildungsbereich in ihrer Entwicklung begleiten. Zudem haben wir auch eine personelle Zuordnung zu den einzelnen Bildungsräumen des Nestbereiches eingeführt und wollen so gewährleisten, dass die 25 Kinder dieses Bereiches alle Räume gleichermaßen nutzen können und so den „Markt der Möglichkeiten“ kennenlernen, der allerdings räumlich überschaubarer ist als im Offenen Bildungsbereich.

**Bewegungsraum** Altersentsprechend haben wir den Bewegungsraum des Krippenbereiches mit Geräten ausgestattet, die auf die motorische Entwicklung angepasst ist und die den Kindern die Möglichkeit bietet sich körperlichen Herausforderungen zu stellen. Zudem haben die Kinder größten Spaß am Erproben ihrer Geschicklichkeit, die sie regelmäßig mit der Nutzung der unterschiedlichen Podeste, Trapeze, Rutschen und verschiedene Leitern unter Beweis stellen. Dieser Raum ist zum Toben genauso geeignet wie zum Entspannen. Massagen mit Igelbällen stehen daher genauso hoch im Kurs, wie das Schaukeln auf der Brettschaukel.

**Krippen-Bistro** Auch im Krippenbereich haben wir ein Bistro eingerichtet, indem alle Mahlzeiten eingenommen werden können. Die Kinder des Krippenbereiches haben ab 7:00 Uhr die Möglichkeit zu frühstücken. Auch hier wird das Frühstück vom Kindergarten bereitgestellt und ist am Projekt „Zuckerfreier Vormittag“ ausgerichtet. Die Mitarbeiter unterstützen die Kinder beim Zubereiten der Frühstücksbrote und beim Zusammenstellen am Müslibuffet. Wir haben uns entschlossen, auch im Krippenbereich das Mittagessen in zwei Gruppen anzubieten, die zeitlich verschoben um 11:15 Uhr und 11:45 starten. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften begleitet und bei ihren ersten Versuchen der Selbständigkeit unterstützt. Das Erleben von Tischgemeinschaft und Beteiligung am Alltagsgeschehen - wie das Tische decken das Vorbereiten der Speisen - ist auch für die jüngsten Kinder unseres Hauses eine wichtige und prägende Erfahrung.

In der Zeit zwischen den Mahlzeiten nutzen wir unser Bistro auch für anderweitige Aktionen mit den Jüngsten unseres Hauses.

**Rollenspielraum** Wie auch im Rollenspielbereich des Elementarbereiches, setzen sich auch unsere jüngeren Krippenkinder in diesem Bereich aktiv mit alltäglich erlebten Lebenssituationen auseinander und imitieren z.B. wahrgenommene Alltagssituationen aus der Erwachsenenwelt. Sie ahmen nach, schlüpfen in unterschiedliche Rollen, sind selbstaktiv und nehmen Kontakt zu anderen Kindern auf. Unterschiedliche Materialien, die die Vorstellungskraft der Kinder anregen und flexibel und facettenreich eingesetzt werden können, finden sich im Rollenspielbereich wieder.

**Krippenatelier** Es ist erwiesen, dass die geistige/kognitive Entwicklung und die Verarbeitung aller Informationen bei Kindern in den ersten Lebensjahren über die Sinnes- und Bewegungserfahrung erfolgt (sensomotorische Phase). Wir wissen, dass keiner unserer Sinne sich isoliert entwickelt oder nur für sich funktioniert. Unser Krippenatelier haben wir daher als einen Raum für Sinneserfahrung ausgerichtet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Sinne auf verschiedenste Art und Weise zu schulen. Dafür stehen viele entsprechende Materialien zur Verfügung, wie z.B. ein Spiegelzelt, ein TastMobil sowie unterschiedlichste Materialien für haptische und taktile Wahrnehmungen. Im Krippenatelier kann mit Wasser gematscht werden, mit Sand gespielt oder mit Knetmaterialien geformt werden.

**Schlafraum** Im Nestbereich stehen zwei Schlafräume zur Verfügung, in denen die individuellen Schlafgewohnheiten der Kinder unterschiedlichsten Alters Berücksichtigung finden. In unseren Schlafräumen stehen verschiedene Schlafmöglichkeiten zur Verfügung. Neben Krippenbettchen schaffen wir Schlafkörbchen an, die besonders für die jüngeren Kinder geeignet sind. Wir verzichten konsequent auf Gitterbetten, damit Kinder den Weg in den Aktionsbereich selbstständig bewältigen können. Die individuellen Schlafzeiten und auch die unterschiedliche Schlafdauer werden ausschließlich an den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Jedes Kind hat die Möglichkeit vertraute „Schlafbegleiter“ wie Kuscheltiere, Spieluhren, etc. als unterstützende Gegenstände mitzubringen. Die Bettwäsche wird vom Kindergarten gestellt. Um die Selbständigkeit der Kinder zu gewährleisten, und sie in ihrem Drang nach Eigenständigkeit zu unterstützen, fördern wir besonders das selbständige An- und Ausziehen. Jedes Kind bringt zu Wochenbeginn sein eigenes Schlafzeug mit, das zum Wochenende von den Eltern gewaschen wird. Auch die Möglichkeit einen eigenen Schlafsack mitzubringen ist jederzeit gegeben. Auch hier sind die Eltern allerdings für die Pflege verantwortlich.

**Waschraum** Unser Waschraum ist so gestaltet, dass die sensiblen Pflegesituationen in einem geschützten Rahmen stattfinden können. Individuelle Zuwendungen durch die Erzieherin sind uns hierbei ebenso wichtig wie das Gewährleisten von Intimität. Jeder Erzieher begleitet sprachlich ihr Sein, tritt in Kommunikation mit dem Kind und

unterstützt somit der Sprachentwicklung. Sie beachtet aber auch die Signale des Kindes. So fühlt sich ein Kind ernst- und angenommen. Auch in diesem Bereich legen wir sehr großen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit. Mit Hilfe einer Treppe können Kinder eigenständig auf den Wickeltisch gelangen und sie können – mit Unterstützung der Erzieher – erste Erfahrungen beim An- und Ausziehen sammeln. Zudem stehen wir auch jederzeit bereit, um die Kinder auf ihrem Weg in die „Sauberkeit“ zu unterstützen. Erste Toilettengänge werden sensibel und mit Respekt begleitet. Pflegeutensilien sind von den Eltern beizubringen. Zudem wünschen wir uns, dass auch stets ausreichend Wechselwäsche vorhanden ist, damit die Kinder bei kleineren und größeren Malheuren eigene Wäsche anziehen können.

## VI. Zusammenarbeit und Vernetzung unseres Kindergartens

### Zusammenarbeit mit dem Träger

Die FRÖBEL Köln gGmbH sorgt als Träger unseres Kindergartens für die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Rahmenbedingungen, wie Versicherungsschutz und Sicherheitsvorschriften.

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Träger zeichnet sich neben der betriebswirtschaftlichen Beratung, besonders durch den pädagogisch-fachlichen Austausch aus. Sowohl die Geschäftsführung der FRÖBEL Köln gGmbH als auch die pädagogische Fachberatung sind Ansprechpartner für alle Belange des Kindergartens.

Neben kontinuierlichen Konferenzen auf Leitungsebene sind regionale Treffen und eine engmaschige fachliche Beratung gängige Instrumente unserer Vernetzung.

### Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Unter einer gelungenen Erziehungspartnerschaft mit Eltern verstehen wir mehr als ein „Eltern sind willkommen“. Unser pädagogisches Handeln hat immer auch das Kind als Teil seiner Familie und somit die Eltern im Blick. Das **elterliche Expertenwissen** ist für uns von großem Wert.

Erziehungspartnerschaft beginnt mit der ersten Begegnung in unserem Haus, sie muss wachsen und braucht Zeit. Sie baut sich auf Vertrauen auf. Wir beziehen die Eltern in den Bildungsprozess des Kindes in unserem Haus ein, beteiligen sie und wertschätzen sie in ihrer Kompetenz als Eltern. Dazu gehört, dass wir unsere Arbeit offen, informativ und transparent darstellen. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit dient dem Wohle des Kindes, es spürt die vertrauensvolle Atmosphäre, in dem es sich positiv und eigenständig entwickeln kann.

Der dialogische Austausch mit den Eltern hat für uns einen besonderen Stellenwert. Über das klassische „Tür- und Angelgespräch“ hinaus, bieten wir die Möglichkeit zum permanenten Austausch und zur Kommunikation. Kindertageseinrichtungen bei FRÖBEL bieten allen Eltern Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten an. Die Eltern(mit)arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, um den familienergänzenden Auftrag der Tageseinrichtung für Kinder zu erfüllen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern setzt gegenseitige Anerkennung, Offenheit im Umgang miteinander und Konstruktivität im gemeinsamen Tun voraus.

Gelungene Eltern(mit)arbeit ermöglicht, dass der gemeinsame Erziehungsauftrag sinnvoll erfüllt wird. Sie verhilft zu gegenseitiger Transparenz, gibt Anregung und Hilfe im gemeinsamen Bemühen um das Kind.

**Das Elterncafe** Regelmäßige Elterncafés gibt den Eltern Raum, um Erfahrungen auszutauschen. Sie können neue Kontakte knüpfen, sich über die Angebote des Kindergartens informieren und Ideen, Vorschläge, Meinungen und Kritik einbringen.  
Der Elternbeirat ist die Brücke zwischen Eltern und Mitarbeitern. In unserem Kindergarten werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres 12 Elternvertreter gewählt, die den Elternbeirat bilden.

**Der Elternbeirat** Die Zusammenarbeit ist vertrauensvoll und umfasst alle Fragen, Anregungen, Ideen und Entscheidungen zur konzeptionellen Gestaltung des Kindergartens.  
Bei regelmäßigen Treffen zwischen dem Elternbeirat und dem Leitungsteam findet ein reger Austausch statt. Der Elternrat ist eine Art „Sprachrohr“ für alle Eltern und sammelt deren Wünsche und Anregungen und gibt diese dann an die Kindergartenleitung weiter.

**Der Rat der Tageseinrichtung** Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Kindergartenteams und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit und der räumlichen, sachlichen und personellen Ausstattung sowie die Vereinbarung der die Aufnahmekriterien und Festsetzung der Schließungszeiten. (Kibiz §9 Abs.5)

**Die Elterninformationen** Erziehungspartnerschaft heißt für uns, die Eltern umfassend zu informieren, damit sie im Erziehungs- und Bildungsprozess einbezogen sind. Dies geschieht über Aushänge, Internet, Briefe, Infoabenden und regelmäßigen Elterngesprächen.

**Die Elternhospitationen** Die Eltern erhalten so einen Einblick in die pädagogische Arbeitsweise des Kindergartens. Durch die Vorbildfunktion, welche die Mitarbeiter den Eltern geben, wird die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt. Weiterhin erleben und verstehen Sie konzeptionelle Inhalte durch die Praxis.

**Die Elternbefragungen** Regelmäßige Elternbefragungen zu den Betreuungszeiten- und Formen, zu den gewünschten Angeboten und zu der Zufriedenheit der Angebote beziehen die Eltern aktiv in unsere Arbeit ein. Das schafft Vertrauen und eröffnet Gespräche, die für die Erziehungs- und Bildungsarbeit sehr wichtig sind. Die Meinung, die Anregung, die Kritik und die Wünsche der Eltern sind uns wichtig.

**Das Eingewöhnungskonzept** Das familienfreundliche Eingewöhnungskonzept orientiert sich vom Anmeldenachmittag über den 1. Kindergarten tag hinaus an den individuellen Bedürfnissen der Familien. Die Eltern sind bewusst an den ersten Tagen Begleiter ihrer Kinder im Haus. Die Erstgespräche im häuslichen Umfeld und - auf Wunsch - die individuellen „Schnuppertermine“, finden vor der eigentlichen Aufnahme statt. Die Familien lernen das Familienzentrum, die Mitarbeiter, die Kinder, die anderen Eltern und den Kindergartenalltag

kennen. Sie werden vertraut mit den Abläufen, den Räumlichkeiten und den Betreuungspersonen. Die Eingewöhnung orientiert sich ganz individuell an dem einzelnen Kind und seiner Familie.

**Die Entwicklungsgespräche** Gespräche mit den Eltern sind die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Die Eltern werden in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen informiert, beraten, unterstützt, ernstgenommen, angenommen und in den Bildungsprozess der Kinder mit einbezogen. Die Mitarbeiter erfahren durch die Gespräche, in welcher Lebenssituation sich die Familie befindet und wo sie Hilfe und Unterstützung benötigt.

### **Zusammenarbeit mit Grundschulen**

Die Zusammenarbeit mit allen Hürther Grundschulen ist uns ein besonderes Anliegen. Um den Übergang zwischen Kindergarten und Schule so angenehm wie möglich für die Kinder zu gestalten, zeigt der Kindergarten die Bereitschaft, eng mit den aufnehmenden Schulen zu kooperieren. Voraussetzung ist jedoch, dass die Familien ausdrücklich ihr Einverständnis in Form einer Schweigepflichtentbindung geben.

Außerdem besuchen die Kinder vor ihrer Einschulung mit den Erziehern den Unterricht und auch die künftigen Lehrer der Grundschulen werden zu Hospitationen eingeladen.

### **Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen**

Als ein Kindergarten eines gemeinnützig tätigen Trägers ist uns sehr an einer Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen gelegen.

Wir streben Kooperationen mit kommunalen und regionalen Erziehungs- und Familienberatungsstellen und Familienbildungsstätten sowie mit ortsansässigen Dienstleistern an. Bisher besteht eine Vernetzung zur Hürther Stadtbücherei, dem Bezirkspolizisten, der städtischen Feuerwehr, dem Arbeitskreis Zahnmedizin, einer ortsansässigen Logopädie-Praxis, einem regionalen Frühförderzentrum, einem Ringerverein sowie mit einigen umliegenden Bildungseinrichtungen und Kindergärten. Unsere Netzwerkarbeit möchten wir langfristig intensivieren und besonders die Institutionen im Sozialraum einbeziehen.

Eine Kooperation, die jüngst auf den Weg gebracht werden konnte, ist mit dem benachbarten Gymnasium angedacht. Sowohl die Schule, die in der Oberstufe Pädagogik- und Psychologiekurs anbietet, als auch der Kindergarten sehen in der Vernetzung eine besondere Chance für beide Bildungsinstitutionen.

## VII. Schlusswort

Die Erarbeitung dieser Konzeption war Gegenstand vieler Teamsitzungen, in denen wir uns mit unserer pädagogischen Arbeit auseinandersetzten. Der Austausch im Team diente in erster Linie zur fachlichen Orientierung aller Mitarbeiter und zur Entwicklung einer gemeinsamen pädagogischen Haltung. Wir machten die Erfahrung, dass die konstruktive Auseinandersetzung den Zusammenhalt der Teammitglieder stärkte und jedem Mitarbeiter die Möglichkeit gab, partizipieren zu können.

Die Konzeption ist das Ergebnis bewusst durchlebter Teamprozesse, in denen wir gemeinsam die Ziele unserer pädagogischen Arbeit eruierten, vereinbarten und regelmäßig überprüften.

Wir haben mit der Niederschrift der Konzeption gemeinsam ein pädagogisches Profil entwickelt, das neben der Transparenz unserer Arbeit auch als Grundlage der stetigen Qualitätsentwicklung dient.

Uns ist bewusst, dass die Konzeption unseres Hauses nichts Statisches ist. Sie ist mit den Menschen, die den Kindergarten nutzen, hier arbeiten und aktiv den Kindergartenalltag gestalten, veränderbar. Spezifische Bedürfnisse der Familien, die Weiterentwicklung des Teams, veränderte Gesetzesgrundlagen stellen uns regelmäßig vor die Herausforderung, unsere Prozesse zu überprüfen unsere Arbeit zu reflektieren und die Weiterentwicklung unseres Kindergartens voranzutreiben.

Ich danke meinem konstruktiven, diskussionsfreudigen und offenen Team für die partnerschaftliche Zusammenarbeit, für die Professionalität, für den Ideenreichtum und auch für den Mut und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen und ein „Haus mit und für Kinder“ zu gestalten.

Carina Dreyer

Leiterin des Kindergartens Farbkleckse

*„Kinder sollen nicht bewahrt und belehrt werden,  
sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen,  
erstarken und sich entwickeln, entfalten sollen sie sich  
wie die Blume unter der sorgenden Hand des kundigen Gärtners“*

FRIEDRICH FRÖBEL